



MEDIENECHO

MÄRZ 2019

NUR FÜR INTERNEN GEBRAUCH



**JUGEND
EINE
WELT**

Jugend Eine Welt engagiert sich seit 1997 für internationale Jugendhilfe und Entwicklungszusammenarbeit.

Mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit informieren wir über unsere Arbeit in Ländern des Südens und in Österreich.

Entwicklungspolitische Bildungsarbeit, Anwaltschaft und die Förderung von Freiwilligenengagement gehören zu den Schlüssel-Aktivitäten von Jugend Eine Welt. Die Bekanntmachung der internationalen Sozial- und Bildungsarbeit von Don Bosco und die Sensibilisierung für den Jugendapostel und Sozialpionier Giovanni Bosco ergänzen unsere Arbeit und helfen mit, das weltweite Engagement von Don Bosco bekannter zu machen.

Durch Gründung eigener Fachorganisationen wie Don Bosco Finance GmbH, Don Bosco Service GmbH, Jugend Eine Welt Stiftung, „Eine Welt Arbeit“ und durch die Mit-Trägerschaften von „VOLONTARIAT bewegt“ (Gründungsmitglied; Mitträger: Salesianer Don Boscos) und „Don Bosco Flüchtlingswerk“ (Gründungsmitglied; Mitträger Salesianer Don Boscos, Don Bosco Schwestern) oder „Don Bosco Youthnet“ (Gründungsmitglied; zahlreiche europ. Partner) fördert Jugend Eine Welt spezifische Aktionsfelder. Durch Mit-Trägerschaften von Organisationen und dem Engagement in diversen Netzwerken Österreichs verankert Jugend Eine Welt seine Arbeit in einer breiteren Öffentlichkeit und fokussiert im Verbund mit anderen auf ganzheitliche Kinderhilfe, Jugendförderung und globale Gerechtigkeit.

Das vorliegende, monatlich erscheinende Medienecho informiert auszugsweise über Jugend Eine Welt in der Medienberichterstattung sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit durch Jugend Eine Welt.

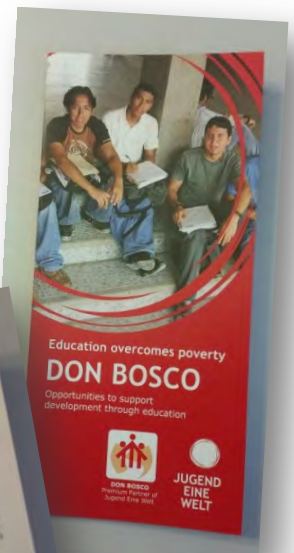
Kein Anspruch auf Vollständigkeit.
NUR für den internen Gebrauch.

MÄRZ 2019

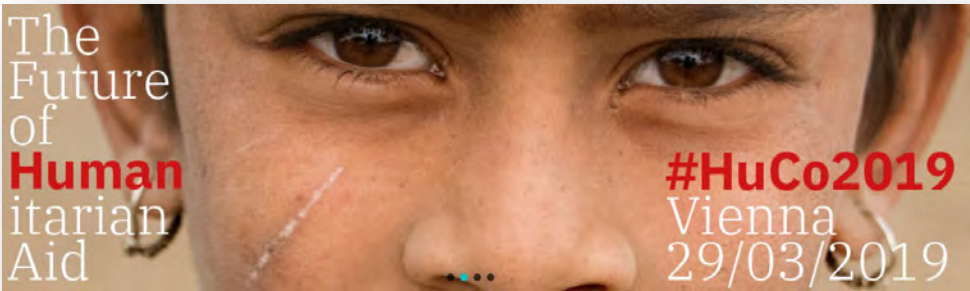
Themenschwerpunkte

- Orientierung im Volontariats-Dschungel
- Eine Mahlzeit für Ecuador
- Don Bosco Bildungsanleihe
- Erfahrung hilft!
- Mosambik braucht Hilfe!
- Volontariat bewegt!

WeltWegWeiser auf der Best und neue Folder von Jugend Eine Welt!



Jugend Eine Welt am
Humanitarian Congress
Vienna!



Erfahrung Hilft! Die Informationsveranstaltung am 21.03.2018!



Eine aktuelle
Notfallmeldung für
Mosambik ist auf
unserer Homepage!

JUGEND EINE WELT
JETZT SPENDEN

MENO
DE
LL

STURM „IDAI“ TRIFFT MOSAMBIK MIT VOLLER WUCHT!
 Jugend Eine Welt-Projektpartner brauchen rasche Hilfe

[News & Presse](#) • [Aktuelles](#) • [Nothilfe für Mosambik](#)

Bitte unterstützen Sie die Menschen in Mosambik nach dem verheerenden Zyklon

25 €
 50 €
 100 €

JETZT SPENDEN!

 DANKESCHÖN!

Der Wirbelsturm „Idai“ hinterlässt in Mosambik ein Bild der Verwüstung. Wieviele Menschen der Naturkatastrophe zum Opfer fielen, wird sich noch länger nicht feststellen lassen. Tausende sitzen noch auf Hausdächern und in Bäumen fest und warten auf ihre Rettung. Doch die Zeit wird knapp! Ganze Landstriche wurden zerstört, Dörfer und Städte dem Erdboden gleichgemacht. Hunderttausende Menschen sind obdachlos. Nach und nach wird klar: dieser Wirbelsturm hat unfassbar großen Schaden angerichtet. Die katastrophale Situation lässt den Rettungskräften keine Zeit zum Durchatmen. Elias Chivale ist langjähriger Projektpartner von Jugend Eine Welt. Er berichtet von der Provinz Sofala und bittet um rasche Hilfe, denn Tausende sind in Gefahr! „Als Soforthilfe sind vor allem Trinkwasser, Nahrungsmittel und Dinge, die man für das tägliche Leben braucht, notwendig. Bitte helft uns Menschenleben zu retten!“

Abgeschnitten von der Außenwelt
 Besonders betroffen ist die Hafenstadt Beira mit ihren etwa 500.000 Einwohnern, die in Trümmern liegt. Noch immer sind zahlreiche Haushalte von der Außenwelt abgeschnitten. Die Stromversorgung und das Handynetz sind zusammengebrochen. Hunderttausende sitzen im Krisengebiet fest und haben keine Möglichkeit, Hilfe zu rufen. Die betroffenen Gebiete sind derzeit, wenn überhaupt, nur per Helikopter erreichbar. Über das Ausmaß der Katastrophe gibt es derzeit kaum Informationen.

Der Zyklon hat schreckliche Schäden verursacht, vor allem in der Provinz Sofala, aber auch in der Provinz Tete, wo wir gemeinsam mit Jugend Eine Welt ein Entwicklungsprogramm aufgebaut haben. Wir planen derzeit, wie wir den Betroffenen am besten helfen können.

Als Soforthilfe sind vor allem Trinkwasser, Nahrungsmittel und Dinge, die man für das tägliche Leben braucht, notwendig. In weiterer Folge ist den betroffenen Familien aber auch damit geholfen, wenn wir Stipendien für Schüler und Schülerinnen aus den betroffenen Gebieten anbieten können.

Die Facebook-Seite von
 Jugend Eine Welt!

Jugend Eine Welt 🌱 hoffnungsvoll.
 8. März um 01:34 · 🌐

Weltfrauentag! In vielen Teilen der Welt sind Frauen und Mädchen noch immer stark benachteiligt. Jugend Eine Welt achtet bei seinen Bildungsprojekten daher auch auf Frauenförderung. Kennt ihr zum Beispiel schon unsere Rikschafahrschule in Indien? In der werden Frauen zu Taxi- und Rikschafahrerinnen ausgebildet. So können sie als Kleinunternehmerin selbstständig für ihren Lebensunterhalt aufkommen. 🙌

www.jugendeinewelt.at/?find.../rikscha-fahrschule-fuer-frauen/





Jugend Eine Welt
 Gemeinnützige Organisation

👍 Gefällt mir 67 💬 Kommentieren

Nachricht senden

Jugend Eine Welt 😊 dankbar.
 18. März um 02:20 · 🌐

Powerkids! Im Religionsunterricht lernte die 4. Klasse der Volksschule Neuarzl über das Leben von Straßenkindern. Deren Schicksal wollten die Viertklässler nicht einfach hinnehmen. Gemeinsam starteten sie eine Spendenaktion und verkauften selbst gebackenen Muffins und Cookies 🍪. 480€ kamen so zusammen! Toll, dass die Kinder so viel Engagement zeigen! 🙌

Foto: Elisabeth Kirchebner



👍 77 4 Kommentare 4 geteilte Inhalte

Jugend Eine Welt
 Gepostet von Reinhard Heiserer [?] · 9. März um 21:02 · 🌐

#Ermöglichung von angepasster technischer #Berufsausbildung in #Afrika - wichtiger denn je!

Knapp über 100 "DB-Tech" #Berufsausbildungszentren in Afrika bieten jungen Erwachsenen #ganzheitliche_Bildung und #Ausbildungsmöglichkeiten. Jugend Eine Welt unterstützt bereits seit 1997 ausgewählte Zentren: finanziell, mit Personaleinsätzen oder vermittelt Know-How.

#DANKE unseren Partnern, Fördergebern wie der OEZA und privaten Gebern, die mit Jugend Eine Welt berufliche Bildung in...

Mehr anzeigen



YOUTUBE.COM
Don Bosco Tech Africa

Beiträge von anderen
Facebookseiten die
Jugend Eine Welt
erwähnt haben!



Orientierung im Volontariats-Dschungel: Servicestelle WeltWegWeiser macht sich gegen Freiwilligentourismus stark

Organisationen des WeltWegWeiser-Netzwerks überprüfen Einhaltung von Qualitätsstandards und setzen damit wichtiges Zeichen gegen unseriöse Angebote

Wien (OTS) - Sie wollen Urlaub machen und nebenbei noch etwas Gutes tun oder haben zwischen Matura und Studium ein paar Wochen Zeit, um in einem Waisenhaus in Afrika Kinder zu betreuen: Freiwilligentourismus boomt. Dafür sei weder Erfahrung noch eine Vorbereitung nötig, propagieren die AnbieterInnen solcher Einsätze. Die negativen Folgen sind groß: Kurze Aufenthalte ohne Qualifikation und Vorbereitung richten für die Menschen vor Ort oft mehr Schaden an, als sie Nutzen bringen. Besonders problematisch sind Einsätze, in denen Freiwillige mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, die sich ihnen rasch emotional verbunden fühlen und dann entsprechend unter der Trennung leiden.

Vom Risiko und Potenzial internationaler Freiwilligeneinsätze

Da es immer mehr Angebote aus der Kategorie Volontariatstourismus gibt, wird es für junge Menschen zunehmend schwieriger, unseriöse Angebote von seriösen zu unterscheiden. Das zeigt sich auch in den persönlichen Beratungsgesprächen bei WeltWegWeiser, der von Jugend Eine Welt getragenen Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze.

Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt, weiß um das Potenzial qualitativ hochwertiger Einsätze: „Junge Erwachsene strotzen nach ihrer Ausbildung vor Tatendrang. Diese Energie in die richtigen Kanäle von seriösen Auslandseinsätzen zu lenken, bei denen weder die Freiwilligen noch die Zielgruppe der Projekte ausgebeutet werden, ist uns ein wichtiges Anliegen.“

Die Aussendung wurde
auch auf www.ots.at
veröffentlicht!

WeltWegWeiser steht für sinnstiftende und qualitativ hochwertige internationale Freiwilligeneinsätze. Alle Organisationen im WeltWegWeiser-Netzwerk orientieren sich an Qualitätsstandards, die gemeinsam erarbeitet wurden. Seriöse Angebote erkennt man demnach an einer guten Vorbereitung und Begleitung des Einsatzes, einem funktionierenden Krisen- und Notfallmanagement sowie der Möglichkeit zur Reflexion des Erlebten nach der Rückkehr.

Gemeinsam gegen Volontariatstourismus

Wie wichtig den Organisationen im WeltWegWeiser-Netzwerk die stetige Verbesserung ihrer eigenen Angebote und das Abgrenzen von unseriösen AnbieterInnen ist, zeigt auch die kürzlich abgeschlossene Evaluierung, bei der die Organisationen die Einhaltung der Standards in ihren Freiwilligenprogrammen analysierten. Cornelia Burtscher, Koordinatorin für Qualitätsmanagement bei CONCORDIA, betont den Mehrwert für die eigene Arbeit: „Es ist uns wichtig, als seriöse Organisation zu fungieren und wahrgenommen zu werden. Die Evaluierung war eine gute Gelegenheit für uns, in all unseren Einsatzländern einen Überblick über den Status Quo des Volontärsprogrammes zu bekommen“, erklärt sie.

Auch Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer wertet die Ergebnisse positiv: „Die Tatsache, dass 18 der 20 Organisationen die Evaluierung erfolgreich abgeschlossen haben, ist ein enorm wichtiges Statement. Wir können bei WeltWegWeiser zweifelsfrei mit gutem Gewissen hinter den Angeboten unserer PartnerInnen stehen.“

Zufrieden zeigt sich auch Martin Ledolter, Geschäftsführer der Austrian Development Agency, der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, die WeltWegWeiser seit 2015 finanziell fördert: „Eines der wesentlichen Anliegen der Austrian Development Agency ist es, Entwicklungspolitik in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Freiwilligeneinsätze sind dafür ein gutes Instrument. Als zentrale Anlaufstelle für qualitätsvolle Freiwilligeneinsätze hat sich WeltWegWeiser in den letzten Jahren einen Namen gemacht. Mit den Qualitätsstandards kann sich jede/r Freiwillige/r sicher sein, einen Einsatz unter besten Voraussetzungen zu absolvieren.“

Orientierung im Volontariats-Dschungel - Servicestelle WeltWegWeiser macht sich gegen Freiwilligentourismus stark

Wien (OTS) - Sie wollen Urlaub machen und nebenbei noch etwas Gutes tun oder haben zwischen Matura und Studium ein paar Wochen Zeit, um in einem Waisenhaus in Afrika Kinder zu betreuen: Freiwilligentourismus boomt. Dafür sei weder Erfahrung noch eine Vorbereitung nötig, propagieren die AnbieterInnen solcher Einsätze. Die negativen Folgen sind groß: Kurze Aufenthalte ohne Qualifikation und Vorbereitung richten für die Menschen vor Ort oft mehr Schaden an, als sie Nutzen bringen. Besonders problematisch sind Einsätze, in denen Freiwillige mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, die sich ihnen rasch emotional verbunden fühlen und dann entsprechend unter der Trennung leiden.

Vom Risiko und Potenzial internationaler Freiwilligeneinsätze

Da es immer mehr Angebote aus der Kategorie Volontariatstourismus gibt, wird es für junge Menschen zunehmend schwieriger, unseriöse Angebote von seriösen zu unterscheiden. Das zeigt sich auch in den persönlichen Beratungsgesprächen bei WeltWegWeiser, der von Jugend Eine Welt getragenen Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze.

Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt, weiß um das Potenzial qualitativ hochwertiger Einsätze: „Junge Erwachsene strotzen nach ihrer Ausbildung vor

Tatendrang. Diese Energie in die richtigen Kanäle von seriösen Auslandseinsätzen zu lenken, bei denen weder die Freiwilligen noch die Zielgruppe der Projekte ausgebeutet werden, ist uns ein wichtiges Anliegen.“

WeltWegWeiser steht für sinnstiftende und qualitativ hochwertige internationale Freiwilligeneinsätze. Alle Organisationen im WeltWegWeiser-Netzwerk orientieren sich an Qualitätsstandards, die gemeinsam erarbeitet wurden. Seriöse Angebote erkennt man demnach an einer guten Vorbereitung und Begleitung des Einsatzes, einem funktionierenden Krisen- und Notfallmanagement sowie der Möglichkeit zur Reflexion des Erlebten nach der Rückkehr.

Gemeinsam gegen Volontariatstourismus

Wie wichtig den Organisationen im WeltWegWeiser-Netzwerk die stetige Verbesserung ihrer eigenen Angebote und das Abgrenzen von unseriösen AnbieterInnen ist, zeigt auch die kürzlich abgeschlossene Evaluierung, bei der die Organisationen die Einhaltung der Standards in ihren Freiwilligenprogrammen analysierten. Cornelia Bartscher, Koordinatorin für Qualitätsmanagement bei CONCORDIA, betont den Mehrwert für die eigene Arbeit: „Es ist uns wichtig, als seriöse Organisation zu fungieren und wahrgenommen zu werden. Die Evaluierung war eine gute Gelegenheit für uns, in all unseren Einsatzländern einen Überblick über den Status Quo des Volontärsprogrammes zu bekommen“, erklärt sie.

Auch Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer wertet die Ergebnisse positiv: „Die Tatsache, dass 18 der 20 Organisationen die Evaluierung erfolgreich abgeschlossen haben, ist ein enorm wichtiges Statement. Wir können bei WeltWegWeiser zweifelsfrei mit gutem Gewissen hinter den Angeboten unserer PartnerInnen stehen.“

Zufrieden zeigt sich auch Martin Ledolter, Geschäftsführer der Austrian Development Agency, der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, die WeltWegWeiser seit 2015 finanziell fördert: „Eines der wesentlichen Anliegen der Austrian Development Agency ist es, Entwicklungspolitik in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Freiwilligeneinsätze sind dafür ein gutes Instrument. Als zentrale Anlaufstelle für qualitätsvolle Freiwilligeneinsätze hat sich WeltWegWeiser in den letzten Jahren einen Namen gemacht. Mit den Qualitätsstandards kann sich jede/r Freiwillige/r sicher sein, einen Einsatz unter besten Voraussetzungen zu absolvieren.“

Orientierung im Volontariats-Dschungel: Servicestelle WeltWegWeiser macht sich gegen Freiwilligentourismus stark

**Organisationen des WeltWegWeiser-Netzwerks
überprüfen Einhaltung von Qualitätsstandards und setzen
damit wichtiges Zeichen gegen unseriöse Angebote**

Wien (OTS) – Sie wollen Urlaub machen und nebenbei noch etwas Gutes tun oder haben zwischen Matura und Studium ein paar Wochen Zeit, um in einem Waisenhaus in Afrika Kinder zu betreuen: Freiwilligentourismus boomt. Dafür sei weder Erfahrung noch eine Vorbereitung nötig, propagieren die AnbieterInnen solcher Einsätze. Die negativen Folgen sind groß: Kurze Aufenthalte ohne Qualifikation und Vorbereitung richten für die Menschen vor Ort oft mehr Schaden an, als sie Nutzen bringen. Besonders problematisch sind Einsätze, in denen Freiwillige mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, die sich ihnen rasch emotional verbunden fühlen und dann entsprechend unter der Trennung leiden.

Vom Risiko und Potenzial internationaler Freiwilligeneinsätze

Da es immer mehr Angebote aus der Kategorie Volontariatstourismus gibt, wird es für junge Menschen zunehmend schwieriger, unseriöse Angebote von seriösen zu unterscheiden. Das zeigt sich auch in den persönlichen Beratungsgesprächen bei WeltWegWeiser, der von Jugend Eine Welt getragenen Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze.

Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt, weiß um das Potenzial qualitativ hochwertiger Einsätze: „Junge Erwachsene strotzen nach ihrer Ausbildung vor Tatendrang. Diese Energie in die richtigen Kanäle von seriösen Auslandseinsätzen zu lenken, bei denen weder die Freiwilligen noch die Zielgruppe der Projekte ausgebeutet werden, ist uns ein wichtiges Anliegen.“

WeltWegWeiser steht für sinnstiftende und qualitativ hochwertige internationale Freiwilligeneinsätze. Alle Organisationen im WeltWegWeiser-Netzwerk orientieren sich an Qualitätsstandards, die gemeinsam erarbeitet wurden. Seriöse Angebote erkennt man demnach an einer guten Vorbereitung und Begleitung des Einsatzes, einem funktionierenden Krisen- und Notfallmanagement sowie der Möglichkeit zur Reflexion des Erlebten nach der Rückkehr.

Gemeinsam gegen Volontariatstourismus

Wie wichtig den Organisationen im WeltWegWeiser-Netzwerk die stetige Verbesserung ihrer eigenen Angebote und das Abgrenzen von unseriösen AnbieterInnen ist, zeigt auch die kürzlich abgeschlossene Evaluierung, bei der die Organisationen die Einhaltung der Standards in ihren Freiwilligenprogrammen analysierten. Cornelia Bartscher, Koordinatorin für

Qualitätsmanagement bei CONCORDIA, betont den Mehrwert für die eigene Arbeit: „Es ist uns wichtig, als seriöse Organisation zu fungieren und wahrgenommen zu werden. Die Evaluierung war eine gute Gelegenheit für uns, in all unseren Einsatzländern einen Überblick über den Status Quo des Volontärsprogrammes zu bekommen“, erklärt sie.

Auch Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer wertet die Ergebnisse positiv: „Die Tatsache, dass 18 der 20 Organisationen die Evaluierung erfolgreich abgeschlossen haben, ist ein enorm wichtiges Statement. Wir können bei WeltWegWeiser zweifelsfrei mit gutem Gewissen hinter den Angeboten unserer PartnerInnen stehen.“

Zufrieden zeigt sich auch Martin Ledolter, Geschäftsführer der Austrian Development Agency, der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, die WeltWegWeiser seit 2015 finanziell fördert: „Eines der wesentlichen Anliegen der Austrian Development Agency ist es, Entwicklungspolitik in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Freiwilligeneinsätze sind dafür ein gutes Instrument. Als zentrale Anlaufstelle für qualitätsvolle Freiwilligeneinsätze hat sich WeltWegWeiser in den letzten Jahren einen Namen gemacht. Mit den Qualitätsstandards kann sich jede/r Freiwillige/r sicher sein, einen Einsatz unter besten Voraussetzungen zu absolvieren.“

Orientierung im Volontariats-Dschungel: Servicestelle WeltWegWeiser macht sich gegen Freiwilligentourismus stark

Wien (OTS) – Sie wollen Urlaub machen und nebenbei noch etwas Gutes tun oder haben zwischen Matura und Studium ein paar Wochen Zeit, um in einem Waisenhaus in Afrika Kinder zu betreuen; Freiwilligentourismus boomt. Dafür sei weder Erfahrung noch eine Vorbereitung nötig, propagieren die AnbieterInnen solcher Einsätze. Die negativen Folgen sind groß: Kurze Aufenthalte ohne Qualifikation und Vorbereitung richten für die Menschen vor Ort oft mehr Schaden an, als sie Nutzen bringen. Besonders problematisch sind Einsätze, in denen Freiwillige mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, die sich ihnen rasch emotional verbunden fühlen und dann entsprechend unter der Trennung leiden. Zwtl.: Vom Risiko und Potenzial internationaler Freiwilligeneinsätze Da es immer mehr Angebote aus der Kategorie Volontariatstourismus gibt, wird es für junge Menschen zunehmend schwieriger, unseriöse Angebote von seriösen zu unterscheiden. Das zeigt sich auch in den persönlichen Beratungsgesprächen bei WeltWegWeiser, der von Jugend Eine Welt getragenen Servicestelle für internationale Freiwilligeneinsätze. Johannes Ruppacher, Geschäftsführer von VOLONTARIAT bewegt, weiß um das Potenzial qualitativ hochwertiger Einsätze: „Junge Erwachsene strotzen nach ihrer Ausbildung vor Tatendrang. Diese Energie in die richtigen Kanäle von seriösen Auslandseinsätzen zu lenken, bei denen weder die Freiwilligen noch die Zielgruppe der Projekte ausgebeutet werden, ist uns ein wichtiges Anliegen.“ WeltWegWeiser steht für sinnstiftende und qualitativ hochwertige internationale Freiwilligeneinsätze. Alle Organisationen im WeltWegWeiser-Netzwerk orientieren sich an Qualitätsstandards, die gemeinsam erarbeitet wurden. Seriöse Angebote erkennt man demnach an einer guten Vorbereitung und Begleitung des Einsatzes, einem funktionierenden Krisen- und Notfallmanagement sowie der Möglichkeit zur Reflexion des Erlebten nach der Rückkehr. Zwtl.: Gemeinsam gegen Volontariatstourismus Wie wichtig den Organisationen im WeltWegWeiser-Netzwerk die stetige Verbesserung ihrer eigenen Angebote und das Abgrenzen von unseriösen AnbieterInnen ist, zeigt auch die kürzlich abgeschlossene

Evaluierung, bei der die Organisationen die Einhaltung der Standards in ihren Freiwilligenprogrammen analysierten. Cornelia Bartscher, Koordinatorin für Qualitätsmanagement bei CONCORDIA, betont den Mehrwert für die eigene Arbeit: „Es ist uns wichtig, als seriöse Organisation zu fungieren und wahrgenommen zu werden. Die Evaluierung war eine gute Gelegenheit für uns, in all unseren Einsatzländern einen Überblick über den Status Quo des Volontärsprogrammes zu bekommen“, erklärt sie. Auch Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer wertet die Ergebnisse positiv: „Die Tatsache, dass 18 der 20 Organisationen die Evaluierung erfolgreich abgeschlossen haben, ist ein enorm wichtiges Statement. Wir können bei WeltWegWeiser zweifelsfrei mit gutem Gewissen hinter den Angeboten unserer PartnerInnen stehen.“ Zufrieden zeigt sich auch Martin Ledolter, Geschäftsführer der Austrian Development Agency, der Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, die WeltWegWeiser seit 2015 finanziell fördert: „Eines der wesentlichen Anliegen der Austrian Development Agency ist es, Entwicklungspolitik in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Freiwilligeneinsätze sind dafür ein gutes Instrument. Als zentrale Anlaufstelle für qualitätsvolle Freiwilligeneinsätze hat sich WeltWegWeiser in den letzten Jahren einen Namen gemacht. Mit den Qualitätsstandards kann sich jede/r Freiwillige/r sicher sein, einen Einsatz unter besten Voraussetzungen zu absolvieren.“



Eine Mahlzeit für Straßenkinder

Wie viel kostet ihr Mittagessen? Straßenkinder in Ecuador können mit 7,50 € eine Woche lang essen. Österreichische Zivildienen machen darauf aufmerksam.

Zwei österreichische Zivildienen, die derzeit ein soziales Jahr in Ecuador verbringen, starten eine Online-Spendeninitiative für Straßenkinder. Konstantin (19) und Johannes (18) haben es sich zur Aufgabe gemacht auf die Missstände der Straßenkinder in Ecuador aufmerksam zu machen.

In einem Online-Spendenprogramm erklären die Zivildienen, wie wichtig die warme Mahlzeit am Tag für die Kinder sei. In dem Lernzentrum bekommen die Kinder täglich ein Mittagessen und Unterstützung beim Lesen und Schreiben. Die Kleinkinder müssen ihre Familien unterstützen, in der Nacht verkaufen sie Zigaretten. In dem Lernzentrum bekommen die Kinder die notwendige Unterstützung um die Schule erfolgreich abzuschließen. "Bildung ist die einzige Möglichkeit um aus der Armut zu entkommen", so Zivildienen Konstantin Klingler (19). Die Organisation in Ecuador nennt sich Proyecto Salesiano Ecuador.

Ein Mittagessen am Tag kostet lediglich 1,50€ für ein Kind. Als Spender kann man sich entscheiden, ob man eine Woche, ein Monat oder ein ganzes Jahr finanzielle Unterstützung beisteuern will. Das Projekt läuft in Kooperation mit der Organisation **Jugend eine Welt**. Die Spenden sind steuerlich absetzbar.



Inhalte des geplanten Ethikunterrichts sind wichtig für alle

Jugend Eine Welt freut sich auf „Schule der Zukunft“ im Einklang mit Nachhaltigen Entwicklungszielen

Wien (OTS) – Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt begrüßt die heute von Bundesminister Faßmann vorgestellten „drei Säulen“ des künftigen Ethikunterrichts. Demnach soll es im Themenbereich „Ich und du“ künftig um gegenseitigen Respekt sowie friedliche Konfliktlösung gehen. „Ganz wichtig im Hinblick auf Gewaltprävention und für ein gutes Zusammenleben in einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft!“, kommentiert Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Im Zentrum des zweiten Themenbereichs „Wir und die Welt“ sollen beispielsweise Nachhaltigkeit, globale Gerechtigkeit und zukunftsfähiges Konsumverhalten stehen. Schlussendlich wird es im dritten Schwerpunkt um die Inhalte der Weltreligionen, philosophische Strömungen und Menschenbilder gehen.

Entwicklungsziele endlich im Schulbereich angekommen

„Wir freuen uns sehr, dass somit zentrale Elemente der 2015 auf UN-Ebene beschlossenen Nachhaltigen Entwicklungsziele endlich in den österreichischen Lehrplänen ankommen. So geht es etwa bei Ziel 4.7 um Bildung für nachhaltige Entwicklung und Bildung im Sinn einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit“, erläutert Heiserer. Österreich habe bezüglich der Umsetzung der „SDGs“ noch Nachholbedarf – nicht nur im Schulbereich. Doch die im Februar in Seoul gemachte Ankündigung von Bundeskanzler Kurz, Österreich solle bis zum Jahr 2020 bei der Umsetzung der Entwicklungsziele vom derzeit 9. auf den 5. Platz in der „Welttrangliste“ vorrücken, habe aufhorchen lassen. „Im österreichischen Schulsystem sind Quantensprünge selten, aber wir sind gespannt auf weitere Entwicklungen in puncto Neugestaltung der Lehrpläne hin zu einer fortschrittlichen „Schule der Zukunft“, die kein Kind zurücklässt und menschlichen Werten wieder mehr Platz einräumt“, zeigt sich Heiserer zuversichtlich.

Mainstreaming von wichtigen Zukunftsthemen

Das Nebeneinanderbestehen von Ethik- und Religionsunterricht sieht er positiv und als wichtigen Schritt in die richtige Richtung – ein eigenständiger Religionsunterricht sollte in jedem Fall erhalten bleiben. „Gleichzeitig spricht sicher nichts dagegen, dass besonders wichtige Lehrinhalte fächerübergreifend behandelt werden.“ So könne beispielsweise ein „Orientierungsrahmen für Globales Lernen“ nach deutschem Vorbild die Einbeziehung von Themen nachhaltiger Entwicklung in mehrere Unterrichtsfächer erleichtern. „Und auch das gezielte Einüben gegenseitiger Rücksichtnahme und friedlichen Miteinanders sollte nicht auf den Ethik- und Religionsunterricht begrenzt sein“, gibt Reinhard Heiserer zu bedenken. „Der Sportunterricht eignet sich dafür beispielsweise ebenfalls sehr gut. Und man kann gleich einen Eine-Welt-Fußball mitverwenden. Schule der Zukunft kann Spaß machen!“

Weiterlesen: Österreich hat sich zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele bzw. der „Agenda 2030“ verpflichtet – auch im Bildungsbereich: <https://www.sdg.wiki.at/de/uebersichts/-/roadmap-agenda2030/>

Rückfragen & Kontakt:

Mag. Angelika Gerstacker
Jugend Eine Welt / Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
+43(0)1/879 07 07-34; +43(0)664/62 170 39
angelika.gerstacker@jugendeinewelt.at
www.jugendeinewelt.at

OTS-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLIESSLICHER INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSSENDERS | JEW0001



PRESSE NETZ

Inhalte des geplanten Ethikunterrichts sind wichtig für alle **JUGEND EINE WELT FREUT SICH AUF „SCHULE DER ZUKUNFT“ IM EINKLANG MIT NACHHALTIGEN ENTWICKLUNGSZIELEN**

Wien (OTS) – Die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt begrüßt die heute von Bundesminister Faßmann vorgestellten „drei Säulen“ des künftigen Ethikunterrichts. Demnach soll es im Themenbereich „Ich und du“ künftig um gegenseitigen Respekt sowie friedliche Konfliktlösung gehen. „Ganz wichtig im Hinblick auf Gewaltprävention und für ein gutes Zusammenleben in einer zunehmend multikulturellen Gesellschaft!“, kommentiert Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. Im Zentrum des zweiten Themenbereichs „Wir und die Welt“ sollen beispielsweise Nachhaltigkeit, globale Gerechtigkeit und zukunftsfähiges Konsumverhalten stehen. Schlussendlich wird es im dritten Schwerpunkt um die Inhalte der Weltreligionen, philosophische Strömungen und Menschenbilder gehen.

ENTWICKLUNGSZIELE ENDLICH IM SCHULBEREICH ANGEKOMMEN

„Wir freuen uns sehr, dass somit zentrale Elemente der 2015 auf UN-Ebene beschlossenen Nachhaltigen Entwicklungsziele endlich in den österreichischen Lehrplänen ankommen. So geht es etwa bei Ziel 4.7. um Bildung für nachhaltige Entwicklung und Bildung im Sinn einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit“, erläutert Heiserer. Österreich habe bezüglich der Umsetzung der „SDGs“ noch Nachholbedarf – nicht nur im Schulbereich. Doch die im Februar in Seoul gemachte Ankündigung von Bundeskanzler Kurz, Österreich solle bis zum Jahr 2020 bei der Umsetzung der Entwicklungsziele vom derzeit 9. auf den 5. Platz in der „Weltrangliste“ vorrücken, habe aufhorchen lassen. „Im österreichischen Schulsystem sind Quantensprünge selten, aber wir sind gespannt auf weitere Entwicklungen in punkto Neugestaltung der Lehrpläne hin zu einer fortschrittlichen „Schule der Zukunft“, die kein Kind zurücklässt und menschlichen Werten wieder mehr Platz einräumt“, zeigt sich Heiserer zuversichtlich.

MAINSTREAMING VON WICHTIGEN ZUKUNFTSTHEMEN

Das Nebeneinanderbestehen von Ethik- und Religionsunterricht sieht er positiv und als wichtigen Schritt in die richtige Richtung – ein eigenständiger Religionsunterricht sollte in jedem Fall erhalten bleiben. „Gleichzeitig spricht sicher nichts dagegen, dass besonders wichtige Lehrinhalte fächerübergreifend behandelt werden.“ So könne beispielsweise ein „Orientierungsrahmen für Globales Lernen“ nach deutschem Vorbild die Einbeziehung von Themen nachhaltiger Entwicklung in mehrere Unterrichtsfächer erleichtern. „Und auch das gezielte Einüben gegenseitiger Rücksichtnahme und friedlichen Miteinanders sollte nicht auf den Ethik- und Religionsunterricht begrenzt sein“, gibt Reinhard Heiserer zu bedenken. „Der Sportunterricht eignet sich dafür beispielsweise ebenfalls sehr gut. Und man kann gleich einen Eine-Welt-Fußball mitverwenden. Schule der Zukunft kann Spaß machen!“

Weiterlesen: Österreich hat sich zur Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele bzw. der „Agenda 2030“ verpflichtet – auch im Bildungsbereich: <https://www.sdgwatch.at/de/ueber-sdgs/4-hochwertige-bildung/>

Ethikunterricht: Auch Evangelische begrüßen neue Regelung

Oberkirchenrat Schiefermair: Keine Notwendigkeit für ein allgemeines Pflichtfach Ethik - Einführung im Herbst 2020 kommt wegen Ausbildungsmängel aber zu früh

Wien, 06.03.2019 (KAP) Auch die evangelische Kirchenleitung hat nach der katholischen Bischofskonferenz die Einführung eines Ethikunterrichts an Österreichs Schulen begrüßt. Der für Bildungsfragen zuständige evangelische Oberkirchenrat Karl Schiefermair sieht in den Plänen der Bundesregierung keine Konkurrenzsituation zum schon bestehenden Religionsunterricht, wie er in einer Aussendung des Evangelischen Pressedienstes (epdÖ) am Mittwoch versicherte. Für ein allgemeines Pflichtfach Ethik auch für jene Schüler, die den Religionsunterricht besuchen, sehe er aber keine Notwendigkeit. "Junge Menschen versäumen in Sachen Ethik nichts, wenn sie in den evangelischen Religionsunterricht gehen", so der viele Jahre im Religionsunterricht und als Fachinspektor tätige Schiefermair.

Kritisch beurteilt der Oberkirchenrat den Beginn der schrittweisen Ethikunterricht-Einführung für Schüler der Oberstufe ab Herbst 2020: "Es ist nicht möglich, auf wirklichem Lehramtsniveau in kürzester Zeit Menschen für so ein wichtiges Fach auszubilden." Aktuell gebe es jedenfalls noch zu wenige qualifizierte Lehrpersonen.

Die immer wieder aufkommende Kritik daran, dass auch Religionslehrer Ethik unterrichten dürften, lässt Schiefermair nicht gelten. Diese nach entsprechender Ausbildung nicht zum Ethikunterricht zuzulassen "wäre eine krasse Diskriminierung".

"Die Ethik gibt es nicht"

Als wesentlichen Unterschied von Religions- und Ethikunterricht erachtet Schiefermair die Betonung des normativen Charakters von Religion: "Uns ist klar, dass das Christentum für uns nicht nur Schaffer der Kultur ist, in der wir leben, sondern auch gelebt werden will, heute und jetzt, und wir der Überzeugung sind, dass das der richtige Weg ist."

Zugleich sei auch der Ethikunterricht nicht frei von Normativität, etwa in Form deren "primärer Säule", der Menschenrechte. Deshalb hat Schiefermair Vorbehalte gegen die Bezeichnung "Ethikunterricht", da er suggeriere, es gebe eine konkrete Ethik, die gelehrt würde. Aber: "Die Ethik gibt es nicht", so Schiefermair. "Es gibt verschiedene Ethiken, wie es verschiedene Religionen gibt." Der evangelische Bildungsexperte präferiert daher für den Namen "Ethik und Religionskunde", da eben auch Religionen in den Blick genommen werden sollen.

Auch wenn Schiefermair künftig "keinen Kampf um die SchülerInnen zwischen Ethik- und ReligionslehrerInnen" erwarte, sieht er vor allem an Berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen (BMHS) eine organisatorische Herausforderung: "Wenn hier der Ethikunterricht eine günstigere Stundenposition bekommt als der Religionsunterricht, dann kann man die Schülerinnen und Schüler verstehen, die diesen Unterricht besuchen und nicht den ganz am Rande gelegenen Religionsunterricht. Da kann es sein, dass diese eine Stunde an den BMHS für uns auch noch wegfällt."

"Jugend Eine Welt": "SDGs" in die Schule

Auch das katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" hat die Pläne von Bundesminister Heinz Faßmann zum Ethikunterricht begrüßt. Namentlich die vorgestellten "drei Säulen" des künftigen Faches finden Zustimmung bei der im Bereich Entwicklungszusammenarbeit tätigen Organisation. Im Zentrum des zweiten Themenbereichs "Wir und die Welt" sollen beispielsweise Nachhaltigkeit, globale Gerechtigkeit und zukunftsfähiges Konsumverhalten stehen.

"Wir freuen uns sehr, dass somit zentrale Elemente der 2015 auf UN-Ebene beschlossenen Nachhaltigen Entwicklungsziele endlich in den österreichischen Lehrplänen ankommen", erklärte "Jugend Eine Welt"-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. "So geht es etwa bei Ziel 4.7. um Bildung für nachhaltige Entwicklung und Bildung im Sinn einer Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit" - Ziele, die mit dem Ethikunterrichtskonzept korrespondieren. Österreich habe bezüglich der Umsetzung der "SDGs" noch Nachholbedarf - nicht nur im Schulbereich.

Börsen-Kurier

ÖSTERREICH'S WOCHENZEITUNG FÜR FINANZ UND WIRTSCHAFT SEIT 1922

Keine Gummistiefel für Afrika

Jugend Eine Welt wirbt für sinnvolle Spenden.

Red. Wer das Wort „Spende“ hört, denkt zuerst an Geld, Kleidung und Lebensmittel. Dabei gibt es viele kreative Wege, Hilfsorganisationen mit Sachspenden zu unterstützen. **Reinhard Heiserer**, der Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, hat sie alle schon gesehen – die hilfreichen, aber auch die kuriosen.

„Was uns bei Jugend Eine Welt an Sachspenden am meisten hilft, ist die Finanzierung von Ausbildungsplätzen für Lehrlinge und Personalkosten“, so Heiserer. Durch Lehrlingspatenschaften werde dem Motto von Jugend Eine Welt „Bildung überwindet Armut“ gleich zweifach entsprochen: „Für Jugendliche in Österreich entsteht eine neue Lehrstelle und mit ihrer Arbeit bei Jugend Eine Welt sorgen die Lehrlinge wiederum dafür, dass auch in anderen Teilen der Welt die Situation von Kindern und Jugendlichen durch Bildungsangebote verbessert wird. Ein tolles Modell!“ Heiserers Bot-



Jugend eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer hat schon kuriose Spenden gesehen

schaft an potenzielle Paten lautet daher: „Werden Sie ErmöglicherIn!“ Genau wie Geldspenden seien auch Lehrlingspatenschaften steuerlich voll absetzbar.

Auch im Hinblick auf Verwaltungskosten sind Sachspenden hilfreich. „Unsere Spender und Spenderinnen verlassen sich zu recht darauf, dass wir unsere weltweiten Projekte intensiv betreuen und drauf schauen, wo ihr Geld hingehört“, so Heiserer. „Dafür braucht es Personal und ein Büro mit allem, was dazu gehört.“ Mit Wertgutscheinen für beispielsweise Druck- und Tankkosten, Papier- und Stromrechnung kann man Hilfsorganisationen wie Jugend Eine Welt sinnvoll unterstützen.

In den mehr als zwanzig Jahren seit der Gründung von Jugend Eine Welt hat Heiserer schon viele Sachspenden gesehen – von wertvollen Gemälden bis zum Gurkenglas voller Goldmünzen. Nicht jede gut gemeinte Spende war dabei hilfreich: „Wir freuen uns über jede Unterstützung, aber wohin mit einem Container voller Gummistiefel? Man muss bedenken, dass

manche Hilfslieferungen lokale Märkte zerstören können oder einfach keinen Sinn ergeben“, sagt Heiserer. Elektroschrott oder abgelaufene Medikamente würden auch in armen Ländern nicht gebraucht. Hilfreicher seien da Wertgegenstände, die sich in Österreich veräußern lassen. Oft haben Privatpersonen oder Unternehmen nicht die Zeit, wertvolle Dinge, die sie längst nicht mehr benutzen,

selbst zu verkaufen. Bei dieser Form der Sachspende übernimmt den Verkauf die Hilfsorganisation und behält dafür den Erlös. „Wichtig ist, dass eine solche Spende erst ab einem gewissen Wert sinnvoll ist. Andernfalls haben wir mehr Aufwand als Nutzen“, sagt Heiserer. Oder anders formuliert: Eine kleine Briefmarkensammlung ernährt kein Kind, ein Oldtimer schon.

INFOBOX

Spendierfreudiges Österreich

Red. Die Österreicher sind spendierfreudig: Laut dem Fundraising Verband Austria lag das Spendenaufkommen im Jahr 2018 bei rund 675 Mio€.

Im Schnitt geben die Menschen in Österreich jährlich 113 € pro Person für gute Zwecke aus. Auch bei Sachspenden sind die Österrei-

cher großzügig: Etwa 80.000 Tonnen Altkleider und 2,4 Mio Kilogramm Lebensmittel werden jährlich gesammelt. IT-Spenden machen im Jahr 3,35 Mio€ aus. Nicht nur Privathaushalte engagieren sich bei Sachspenden, sondern auch 48 % der Unternehmen in Österreich.

ZINSENLOSE DARLEHEN FÜR ENTWICKLUNGS-ZUSAMMENARBEIT

Jugend Eine Welt fördert seit 20 Jahren Sozial- und Bildungsprojekte weltweit. Mit Hilfe Ihres zinslosen Darlehens können Projekte vor- und zwischenfinanziert werden.

www.jugendeinewelt.at/faresgeld
darlehen@jugendeinewelt.at

JUGEND EINE WELT

BILDUNG ÜBERWINDET ARMUT!

Weltweit haben Millionen von Kindern keinen Zugang zu Bildung – mit Ihrer Spende unterstützen Sie Schul- und Ausbildungsprojekte.

Spendenkonto: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at
office@jugendeinewelt.at

JUGEND EINE WELT

Investieren und Gutes tun – erfolgreiches Impact Investing mit der Don Bosco Bildungsanleihe

Dank **Jugend Eine Welt** erhielt die Salesianeruniversität UPS in Ecuador schon mehr als 20 Mio Euro aus Österreich

Wien (OTS) - Die ethisch-nachhaltige Don Bosco Anleihe der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt zeigt es vor: Social Impact Investing ist eine neue, innovative Form der Entwicklungszusammenarbeit, die sowohl für Geldgeber wie Empfänger eine klare win-win-Situation schafft. Bernardo Salgado, Zuständiger für Internationale Beziehungen der Salesianeruniversität UPS (Universidad Politécnica Salesiana) in Ecuador, berichtete bei seinem kürzlichen Wien-Besuch über den erfolgreichen Ausbau der Universität, der dank der Investitionen aus Österreich möglich war, und stellte Zukunftspläne vor.

Uni für alle

An den drei Standorten der UPS in Cuenca, Guayaquil und Quito studieren derzeit rund 25.500 junge Menschen in insgesamt 30 Studienrichtungen. Die meisten hätten ohne die UPS keine Chance auf Hochschulbildung, denn andere Universitäten in Ecuador heben extrem hohe Studiengebühren ein. Die UPS finanziert sich hingegen aus vergleichsweise moderaten Beiträgen. Gleichzeitig ermöglicht sie Jugendlichen aus sozial schwachen bzw. indigenen Familien ein Gratis-Studium - 2018 wurden Stipendien in Höhe von insgesamt 16 Mio Euro vergeben. Im Sinne des Heiligen und Sozialpioniers Don Boscos erhalten Studienanfänger, die schwächere Leistungen erbringen und Gefahr laufen, ihr Studium abzubrechen, besondere Aufmerksamkeit. „Unsere besten Lehrkräfte werden in den ersten beiden Studienjahren eingesetzt, um gefährdete Studenten besonders zu fördern. Entsprechend gering sind die Abbruchquoten“, freut sich Bernardo Salgado. Die Nachfrage nach Studienplätzen ist riesig, deshalb soll nun am Stadtrand von Guayaquil auf dem früheren Gelände einer Ordensschule ein neuer Campus für weitere 4.000 Studierende errichtet werden.

177 Sozialprojekte

In der UPS geht es nicht nur um die Vermittlung von Wissen und Fachkenntnissen – das Studium soll junge Menschen auch zu motivierten Akteuren eines gesellschaftlichen Wandels machen. „Insbesondere im Sozialbereich haben wir einen etwas anderen Zugang zur Forschung wie die meisten europäischen Universitäten“, erklärt Salgado. „Wir identifizieren Probleme in Umwelt und Gesellschaft, suchen nach Lösungen und setzen sie gemeinsam um.“ So erneuerten Studierende im vergangenen Jahr die Elektroinstallationen eines kleinen, armen Landkrankenhauses, unterrichteten im Frauengefängnis und halfen Straßenkindern beim Lernen. Jedes einzelne der 2018 durchgeführten 177 Sozialprojekte trug dazu bei, die Gesellschaft ein kleines Stück voranzubringen. Immer wichtiger werden auch „grüne“ Lehrinhalte wie Biotechnologie und Umweltmanagement sowie die Förderung von Start ups, die es UPS-Absolventen ermöglichen, ihre Kenntnisse und Forschungsergebnisse erfolgreich in die Praxis umzusetzen.

Erfolgreiche Don Bosco Anleihe

Bereits 2009 platzierte Jugend Eine Welt die erste Bildungsanleihe am österreichischen Kapitalmarkt – ein Novum im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. Seitdem konnte die Hilfsorganisation die Salesianeruniversität mit Krediten in Höhe von mehr als 20 Mio Euro unterstützen. Derzeit läuft die dritte Don Bosco Anleihe. Das Geld aus Österreich ist in Ecuador deshalb so willkommen, weil die UPS für vor Ort aufgenommene Kredite mehr als 10% Zinsen zahlen muss, während das aus der Don Bosco Anleihe stammende Kapital mit relativ moderater Verzinsung zurückgezahlt wird. Nicht auszuschließen, dass schon bald eine neue Bildungsanleihe aufgelegt werden könnte, um den weiteren Ausbau der UPS zu ermöglichen.

„Wir laden insbesondere Stiftungen, kirchliche Investoren und Family Offices ein, mit uns Kontakt aufzunehmen und sich über Investitionsmöglichkeiten zu informieren“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Als zweitgrößter Männerorden der katholischen Kirche mit einem globalen Netzwerk in 132 Ländern sind die Salesianer Don Boscos top verlässlich. Ihnen anvertrautes Geld ist gut angelegt und gibt gleichzeitig tausenden benachteiligten jungen Menschen einzigartige Lebenschancen.“

Weitere Infos auf www.donboscoanleihe.at

Kontakt: Reinhard Heiserer, tel. +43 (0)664/82 43 792, anleihe@donboscofinance.at

Investieren und Gutes tun – erfolgreiches Impact Investing mit der Don Bosco Bildungsanleihe

Dank **Jugend Eine Welt** erhielt die Salesianeruniversität UPS in Ecuador schon mehr als 20 Mio Euro aus Österreich

Wien (OTS) - Die ethisch-nachhaltige Don Bosco Anleihe der Hilfsorganisation Jugend Eine Welt zeigt es vor: Social Impact Investing ist eine neue, innovative Form der Entwicklungszusammenarbeit, die sowohl für Geldgeber wie Empfänger eine klare win-win-Situation schafft. Bernardo Salgado, Zuständiger für Internationale Beziehungen der Salesianeruniversität UPS (Universidad Politécnica Salesiana) in Ecuador, berichtete bei seinem kürzlichen Wien-Besuch über den erfolgreichen Ausbau der Universität, der dank der Investitionen aus Österreich möglich war, und stellte Zukunftspläne vor.

Uni für alle

An den drei Standorten der UPS in Cuenca, Guayaquil und Quito studieren derzeit rund 25.500 junge Menschen in insgesamt 30 Studienrichtungen. Die meisten hätten ohne die UPS keine Chance auf Hochschulbildung, denn andere Universitäten in Ecuador haben extrem hohe Studiengebühren ein. Die UPS finanziert sich hingegen aus vergleichsweise moderaten Beiträgen. Gleichzeitig ermöglicht sie Jugendlichen aus sozial schwachen bzw. indigenen Familien ein Gratis-Studium – 2018 wurden Stipendien in Höhe von insgesamt 18 Mio Euro vergeben. Im Sinne des Heiligen und Sozialpioniers Don Boscos erhalten Studienanfänger, die schwächere Leistungen erbringen und Gefahr laufen, ihr Studium abzubrechen, besondere Aufmerksamkeit. „Unsere besten Lehrkräfte werden in den ersten beiden Studienjahren eingesetzt, um gefährdete Studenten besonders zu fördern. Entsprechend gering sind die Abbruchquoten“, freut sich Bernardo Salgado. Die Nachfrage nach Studienplätzen ist riesig, deshalb soll nun am Stadtrand von Guayaquil auf dem früheren Gelände einer Ordensschule ein neuer Campus für weitere 4.000 Studierende errichtet werden.

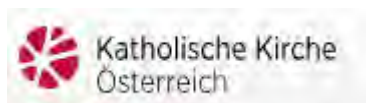
177 Sozialprojekte

In der UPS geht es nicht nur um die Vermittlung von Wissen und Fachkenntnissen – das Studium soll junge Menschen auch zu motivierten Akteuren eines gesellschaftlichen Wandels machen. „Insbesondere im Sozialbereich haben wir einen etwas anderen Zugang zur Forschung wie die meisten europäischen Universitäten“, erklärt Salgado. „Wir identifizieren Probleme in Umwelt und Gesellschaft, suchen nach Lösungen und setzen sie gemeinsam um.“ So erneuerten Studierende im vergangenen Jahr die Elektroinstallationen eines kleinen, armen Landkrankenhauses, unterrichteten im Frauengefängnis und halfen Straßenkindern beim Lernen. Jedes einzelne der 2018 durchgeführten 177 Sozialprojekte trug dazu bei, die Gesellschaft ein kleines Stück voranzubringen. Immer wichtiger werden auch „grüne“ Lehrinhalte wie Biotechnologie und Umweltmanagement sowie die Förderung von Start ups, die es UPS-Absolventen ermöglichen, ihre Kenntnisse und Forschungsergebnisse erfolgreich in die Praxis umzusetzen.

Erfolgreiche Don Bosco Anleihe

Bereits 2009 platzierte Jugend Eine Welt die erste Bildungsanleihe am österreichischen Kapitalmarkt - ein Novum im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. Seitdem konnte die Hilfsorganisation die Salesianeruniversität mit Krediten in Höhe von mehr als 20 Mio Euro unterstützen. Derzeit läuft die dritte Don Bosco Anleihe. Das Geld aus Österreich ist in Ecuador deshalb so willkommen, weil die UPS für vor Ort aufgenommene Kredite mehr als 10% Zinsen zahlen muss, während das aus der Don Bosco Anleihe stammende Kapital mit relativ moderater Verzinsung zurückgezahlt wird. Nicht auszuschließen, dass schon bald eine neue Bildungsanleihe aufgelegt werden könnte, um den weiteren Ausbau der UPS zu ermöglichen.

„Wir laden insbesondere Stiftungen, kirchliche Investoren und Family Offices ein, mit uns Kontakt aufzunehmen und sich über Investitionsmöglichkeiten zu informieren“, so Jugend Eine Welt-Geschäftsführer Reinhard Heiserer. „Als zweitgrößter Männerorden der katholischen Kirche mit einem globalen Netzwerk in 132 Ländern sind die Salesianer Don Boscos top verlässlich. Ihnen anvertrautes Geld ist gut angelegt und gibt gleichzeitig tausenden benachteiligten jungen Menschen einzigartige Lebenschancen.“



"Jugend Eine Welt" hilft Ecuadors Jugend mit Bildungsanleihe

Dank dem katholischen Hilfswerk erhielt Salesianeruniversität schon 20 Millionen Euro aus Österreich – Vor zehn Jahren erste Bildungsanleihe am österreichischen Kapitalmarkt

Auf eine Don-Bosco-Bildungsanleihe als "eine neue, innovative Form der Entwicklungszusammenarbeit, die sowohl für Geldgeber wie Empfänger eine klare Win-win-Situation schafft", hat das katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" hingewiesen. Dank dieses "Social Impact Investing" habe die Salesianeruniversität UPS (Universidad Politécnica Salesiana) in Ecuador bereits mehr als 20 Millionen Euro aus Österreich erhalten, teilte Geschäftsführer Reinhard Heiserer am Montag gegenüber "Kathpress" mit. Bernardo Salgado, an der Uni für Internationale Beziehungen und das CSR-Programm zuständig, berichtete vergangene Woche bei einem Wien-Besuch über den damit ermöglichten erfolgreichen Ausbau der Hochschule und stellte Zukunftspläne vor.

An den drei UPS-Standorten in Cuenca, Guayaquil und Quito studieren derzeit rund 25.500 junge Menschen in insgesamt 30 Studienrichtungen, berichtete "Jugend Eine Welt". Die meisten hätten ohne die UPS keine Chance auf Hochschulbildung, andere Universitäten in Ecuador heben extrem hohe Studiengebühren ein. Die UPS finanziert sich hingegen aus vergleichsweise moderaten Beiträgen. Gleichzeitig ermöglicht sie Jugendlichen aus sozial schwachen bzw. indigenen Familien ein Gratisstudium – 2018 wurden Stipendien in Höhe von insgesamt 16 Millionen Euro vergeben.

Im Sinne des Heiligen und Sozialpioniers Don Bosco erhalten dabei Studienanfänger, die schwächere Leistungen erbringen und Gefahr laufen, ihr Studium abzubrechen, besondere Aufmerksamkeit. "Unsere besten Lehrkräfte werden in den ersten beiden Studienjahren eingesetzt, um gefährdete Studenten besonders zu fördern. Entsprechend gering sind die Abbruchquoten", erklärte Bernardo Salgado. Die Nachfrage nach Studienplätzen sei enorm, deshalb soll nun am Stadtrand von Guayaquil auf dem früheren Gelände einer Ordensschule ein neuer Campus für weitere 4.000 Studierende errichtet werden.

Fachwissen plus soziales Engagement

In der UPS gehe es neben der Vermittlung von Fachwissen auch darum, "junge Menschen zu motivierten Akteuren eines gesellschaftlichen Wandels zu machen", so der Sozialwissenschaftler. Die Studierenden erneuerten im vergangenen Jahr z.B. die Elektroinstallationen eines kleinen Landkrankenhauses, unterrichteten im Frauengefängnis und halfen Straßenkindern beim Lernen. Jedes einzelne der 2018 durchgeführten 177 Sozialprojekte habe dazu beigetragen, die Gesellschaft ein Stück voranzubringen, freute sich Salgado. Immer wichtiger würden auch "grüne" Lehrinhalte wie Biotechnologie und Umweltmanagement sowie die Förderung von Start-ups, die es UPS-Absolventen ermöglichen, ihre Kenntnisse und Forschungsergebnisse erfolgreich in die Praxis umzusetzen.

"Jugend Eine Welt" hilft Ecuadors Jugend mit Bildungsanleihe

Wien, 18.03.2019 (KAP) Auf eine Don-Bosco-Bildungsanleihe als "eine neue, innovative Form der Entwicklungszusammenarbeit, die sowohl für Geldgeber wie Empfänger eine klare Win-win-Situation schafft", hat das katholische Hilfswerk "Jugend Eine Welt" hingewiesen. Dank dieses "Social Impact Investing" habe die Salesianeruniversität UPS (Universidad Politécnica Salesiana) in Ecuador bereits mehr als 20 Millionen Euro aus Österreich erhalten, teilte Geschäftsführer Reinhard Heiserer am Montag gegenüber "Kathpress" mit. Bernardo Salgado, an der Uni für Internationale Beziehungen und das CSR-Programm zuständig, berichtete vergangene Woche bei einem Wien-Besuch über den damit ermöglichten erfolgreichen Ausbau der Hochschule und stellte Zukunftspläne vor.

An den drei UPS-Standorten in Cuenca, Guayaquil und Quito studieren derzeit rund 25.500 junge Menschen in insgesamt 30 Studienrichtungen, berichtete "Jugend Eine Welt". Die meisten hätten ohne die UPS keine Chance auf Hochschulbildung, andere Universitäten in Ecuador heben extrem hohe Studiengebühren ein. Die UPS finanziert sich hingegen aus vergleichsweise moderaten Beiträgen. Gleichzeitig ermöglicht sie Jugendlichen aus sozial schwachen bzw. indigenen Familien ein Gratisstudium - 2018 wurden Stipendien in Höhe von insgesamt 16 Millionen Euro vergeben.

Im Sinne des Heiligen und Sozialpioniers Don Bosco erhalten dabei Studienanfänger, die schwächere Leistungen erbringen und Gefahr laufen, ihr Studium abzubrechen, besondere Aufmerksamkeit. "Unsere besten Lehrkräfte werden in den ersten beiden Studienjahren eingesetzt, um gefährdete Studenten besonders zu fördern. Entsprechend gering sind die Abbruchquoten", erklärte Bernardo Salgado. Die Nachfrage nach Studienplätzen sei enorm, deshalb soll nun am Stadtrand von Guayaquil auf dem früheren Gelände einer Ordensschule ein neuer Campus für weitere 4.000 Studierende errichtet werden.

Fachwissen plus soziales Engagement

In der UPS gehe es neben der Vermittlung von Fachwissen auch darum, "junge Menschen zu motivierten Akteuren eines gesellschaftlichen Wandels zu machen", so der Sozialwissenschaftler. Die Studierenden erneuerten im vergangenen Jahr z.B. die Elektroinstallationen eines kleinen Landkrankenhauses, unterrichteten im Frauengefängnis und halfen Straßenkindern beim Lernen. Jedes einzelne der 2018 durchgeführten 177 Sozialprojekte habe dazu beigetragen, die Gesellschaft ein Stück voranzubringen, freute sich Salgado. Immer wichtiger würden auch "grüne" Lehrinhalte wie Biotechnologie und Umweltmanagement sowie die Förderung von Start-ups, die es UPS-Absolventen ermöglichen, ihre Kenntnisse und Forschungsergebnisse erfolgreich in die Praxis umzusetzen.

Bereits 2009 platzierte "Jugend Eine Welt" in Kooperation mit der RLB Tirol AG die erste Bildungsanleihe am österreichischen Kapitalmarkt - ein Novum im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. Seitdem konnte das Hilfswerk in der Tradition des "Jugendapostels" Don Bosco die Salesianeruniversität mit Krediten in Höhe von mehr als 20 Millionen Euro unterstützen. Derzeit läuft die dritte Don-Bosco-Anleihe. Das Geld aus Österreich ist in Ecuador deshalb so willkommen, weil die UPS für vor Ort aufgenommene Kredite mehr als 10 Prozent Zinsen zahlen muss, während das aus der Don-Bosco-Anleihe stammende Kapital mit relativ moderater Verzinsung zurückgezahlt wird. Die Salesianeruni verpflichtet sich, die Differenz in Sozialprojekte zu investieren.

Geschäftsführer Heiserer lud kirchliche und andere potenzielle Geldgeber ein, sich bei "Jugend Eine Welt" über Investitionsmöglichkeiten zu informieren. "Als zweitgrößter Männerorden der katholischen Kirche mit einem globalen Netzwerk in 132 Ländern sind die Salesianer Don Boscos top verlässlich", versicherte Heiserer. "Ihnen anvertrautes Geld ist gut angelegt und gibt gleichzeitig tausenden benachteiligten jungen Menschen einzigartige Lebenschancen." (Infos: www.donboscoanleihe.at)

Moral und Nachhaltigkeit auf der hohen Kante

Die Geschichte der sogenannten ethischen Investments begann, fast glaubt man's nicht, in den USA
VON PAUL CHRISTIAN JEZEK

Der rasche Überblick

Schon ziemlich viele Kreditinstitute offerieren Ethik-Fonds – mit unterschiedlichen Schwerpunkten (Energie, Ökologie, Mikrofinanz etc.):

- Bankhaus Schelhammer & Schattera, eine ausgewiesene Ethik-Bank: www.schelhammer.at
- C. Quadrat: www.visionmicrofinance.com
- Oikocredit, Entwicklungsgenossenschaft mit Schwerpunkt Mikrofinanz: www.oikocredit.at
- Jugend Eine Welt Don Bosco: www.jugendeinewelt.at

Außerdem:

- CRIC (Corporate Responsibility Interface Center) – Plattform für ethische Investoren im deutschsprachigen Raum: www.cric-online.org
- Forum Nachhaltige Geldanlagen: www.forum-ng.org/de

Für eine blühende Zukunft

Eine mexikanische Floristin baut ihr Blumengeschäft aus – und benachteiligte junge Ecuadorianer erhalten neue Chancen



Die Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit ermöglicht Janet Romero Gomez die unternehmerische Existenz

» Janet Romero Gomez deutet auf ihre Tattoos. Eines ist dem verstorbenen Vater gewidmet. Es zeigt Calla-Blüten und den Text eines Liedes, das sie an ihn erinnert. Von Vater und Mutter hat sie auch das Blumengeschäft „Cassandra“ in Mexiko City übernommen, das die beiden bereits vor 30 Jahren eröffnet hatten. „Ich arbeite hier schon mein ganzes Leben“, sagt die Unternehmerin stolz. Heute führt sie das Geschäft gemeinsam mit Ehemann, Kindern und vier Angestellten. Sie verkaufen Blumen an Privatkunden und stellen auch oft aufwendige Arrangements für Messen, Hochzeiten und die Kirche zusammen. „Wenn wir große Aufträge bekommen, muss ich zehn weitere Personen anstellen“, erklärt die Mexikanerin, die alle Mitarbeiter persönlich einweist. In den USA hat sie mehrere Kurse absolviert, um die neuesten Trends zu kennen. Ihre Leidenschaft möchte sie auch weitergeben. Daher hat sie begonnen, selbst Kurse abzuhalten.

Kleinkredite für Frauengruppen Um ihr Unternehmen weiter auszubauen und ein Lager für die Blumen zu errichten, wurde sie vor vier Jahren Kundin der Mikrofinanzinstitution Financiera Labor SAPI de CV SOFOM ENR (FinLabor), die Kleinkredite an Frauengruppen vergibt. Mit einem Netz aus rund 40 Geschäftsstellen in mehreren Bundesstaaten des Landes werden die Frauen gut betreut. Um dieses Netzwerk aufrecht zu

erhalten, erhält die Institution ebenfalls finanzielle Unterstützung und zwar vonseiten der internationalen Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit.

Oikocredit Austria hat bereits mehr als 6.000 Mitglieder, die ihr Geld ethisch investieren. Jährlich wird eine bescheidene Rendite von maximal zwei Prozent ausgezahlt. Die Geldanlage ist nicht gebunden und kann seit Ende letzten Jahres online verwaltet werden. Doch das Finanzielle tritt hier in den Hintergrund, wichtiger ist der soziale Return: Mit den Geldern werden neben FinLabor auch zahlreiche andere Mikrofinanzinstitute und nachhaltige Klein- und Mittelbetriebe in Afrika, Asien und Lateinamerika refinanziert.

Die Blumen der Kinder Janet Romero Gomez ist jedenfalls sehr dankbar für die Hilfe, die sie durch Oikocredit bzw. FinLabor bekam. Denn Ende 2017 wurde ihr Unternehmen von einem Erdbeben beinahe ruiniert und ohne finanziellen Beistand hätte sie es nicht aus der Krise geschafft.

Das Erdbeben liegt nun einige Monate zurück und Romero Gomez schaut dank der Unterstützung von FinLabor positiv in die Zukunft. Sie lässt sich nicht unterkriegen, will ihr Unternehmen weiter ausbauen und hält an ihrem Traum fest, noch mehr Menschen mit ihren Blumen zu erfreuen: „Mein Wunsch ist es, dass meine Kinder ihre eigenen Shops haben.“

Soziale Kreditgeber

→ Seit mehr als vier Jahrzehnten investiert Oikocredit in Finanzdienstleistungen wie Mikrofinanz, Landwirtschaft und erneuerbare Energien. Voraussetzung für solche Investitionen ist, dass die soziale Treffsicherheit gewährleistet ist, indem Kredite oder Beteiligungen an Projekten wirtschaftlich benachteiligten Menschen und Gemeinschaften dienen. www.oikocredit.at

→ Die UPS hat allein im Vorjahr 177 Sozialprojekte wie jene in Ecuador realisiert. Immer wichtiger werden dabei „grüne“ Lehrinhalte wie Biotechnologie und Umweltmanagement sowie die Förderung von Start-ups, die es UPS-Absolventen ermöglichen, ihre Kenntnisse und Forschungsergebnisse erfolgreich in die Praxis umzusetzen. www.donboscoanleihe.at

Impact Investing mit Bildung In Ecuador studieren in Cuenca, Guayaquil und Quito rund 25.500 junge Menschen in 30 Studienrichtungen.

Die meisten hätten ohne die Salesianeruniversität Universidad Politécnica Salesiana (UPS) keine Chance auf Hochschulbildung – 2018 wurden Stipendien von insgesamt 16 Mio. Euro vergeben.

2009 platzierte **Jugend Eine Welt** die erste Bildungsanleihe am Austro-Kapitalmarkt – ein Novum in der Entwicklungszusammenarbeit. Seitdem hat die Hilfsorganisation die UPS mit mehr als 20 Mio. € an Krediten unterstützt. – NH/HB/PJ



Die Nachfrage nach Studienplätzen in Ecuador ist riesig – Don Bosco Anleihen machen's möglich



Diakontakte

Thema Ökumene:
Freikirchen und messi-
anische Juden.

Mo 6. Mai 18 Uhr. Johannes Fichtenbauer erklärt Bedeutung und Zusammenhänge. Ein Abend für die Gruppe vom Weihejahrgang 2018, aber offen für alle, die das so noch nicht gehört haben. Bitte um Anmeldung am Institut.

Senior Experts Austria: Jugend Eine Welt ermöglicht Seniorinnen und Senioren eine ehrenamtliche Mitarbeit in Don Bosco-Projekten weltweit. Wäre das nichts für uns Diakone (in Pension)? Nutzen wir unsere Lebens- und Berufserfahrung, um einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungszusammenarbeit zu leisten und benachteiligten jungen Menschen Zukunft zu schenken. Dieser Einsatz bringt Angebot und Nachfrage zusammen. Der Schwerpunkt liegt bei Einsätzen in Sozial- und Bildungseinrichtungen. Ein Einsatz dauert mehrere Wochen oder Monate, Einsatzorte sind in Afrika, Asien, Lateinamerika oder Osteuropa. **Detaillierte Informationen** findet man unter www.seniorexpertsaustria.at



Katholische Kirche
Österreich



ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

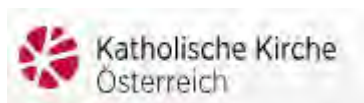
Fachkräfte-Volontärsprogramm "Senior Experts" gut gestartet

15 ehrenamtliche Fachkräfte im ersten Jahr auf Einsatz in Afrika, Asien und Lateinamerika, 60 weitere in den Startlöchern - "Jugend Eine Welt" sucht Partner für weitere Programmfinanzierung

22.03.2019

An Entwicklungszusammenarbeit interessierte Fachkräfte aus Österreich können seit einem Jahr mit dem Programm "Senior Experts Austria" ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung in einem mehrmonatigen Freiwilligeneinsatz in Don-Bosco-Projekten und anderen gemeinnützigen Organisationen in Afrika, Asien oder Lateinamerika weitergeben. Bei den bisher 15 Einsätzen habe es außerordentlich positive Erfahrungen gegeben, 60 weitere "Senior Experts" stünden bereits in den Startlöchern, zog die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" als Träger des Programms am Donnerstagabend im Wiener Palais Coburg erste Zwischenbilanz. "Es ist eine win-win-win-Situation für die Partnerprojekte, die Betriebe in Österreich und alle Beteiligten", erklärte Geschäftsführer Reinhard Helserer vor Journalisten.

Als "Senior Experts" werden Fachkräfte insbesondere aus den Bereichen Handwerk und Technik, Handel und Vertrieb, Bildung und Ausbildung, Gesundheits- und Sozialwesen,



Landwirtschaft und Tourismus, aber auch Lehrpersonal, Psychotherapeuten oder Bäcker gesucht. Zielgruppe sind Menschen ab 50 Jahren, die von ihrem Unternehmen dafür freigestellt, pensioniert oder gerade in einem Sabbatical sind, zudem gibt es auch Möglichkeiten für Freiwillige mit Behinderungen. "Jugend Eine Welt" kümmert sich um Auswahl, Vor- und Nachbereitung, Abwicklung sowie Begleitung der Einsätze und sorgt sich um das "Matching", d.h. Suche von und Kontakt mit jenen Bildungs- oder Sozialprojekten, in denen die Kompetenzen der Teilnehmer gerade benötigt werden.

Der pensionierte Energietechniker Josef Loderbauer und die Psychotherapeutin Helga Schmiedberger schilderten ihre Erfahrungen als freiwillige Fachkräfte. Loderbauer hatte 2018 in Uganda den Neuaufbau eines besonders für junge Frauen eröffneten Lehrgangs im Bereich Solartechnik unterstützt, u.a. mit der Errichtung eines Solartechniklabors und der Lehrplan-Ausarbeitung. Er habe dabei äußerst konstruktive "Teamarbeit auf Augenhöhe" erfahren und seine 40-jährige Berufserfahrung bestens einbringen können, erklärte er. Schmiedberger berichtete, ihr habe die auf "Wertschätzung, Unterstützung und Begleitung" aufbauende Pädagogik der Salesianer besonders zugesagt. "Mein Einsatz brachte viel", so ihr Resümee von einem Monat in Äthiopien, wo sie mit Lehrern eines Schulzentrums Konzepte erarbeitet und Schwerpunkte auf Umweltschutz gelegt hatte.

Der kenianische Salesianerbruder John Ngigi Njuguna von DBTECH AFRICA, einem Netzwerk von 102 Don-Bosco-Ausbildungszentren in 35 Ländern Afrikas, bezeichnete bei der Präsentation die "Senior Experts" als wichtige "Lückenschließer". Für das Ziel, Afrikas Jugend hochwertige und zugängliche Ausbildung und somit Zukunft zu ermöglichen, brauche man dringend Expertenwissen, dessen Ankauf aber meist zu kostspielig sei. Njuguna: "Wenn unsere Lehrer mit einem Senior Expert zusammenarbeiten, ändert das ihre Tätigkeit für immer. Sie können das dabei erworbene Wissen auch in Zukunft weitergeben. Unseren Jugendlichen fehlt es an Erfahrung - ihr habt sie", erklärte der Projektpartner von "Jugend Eine Welt". Die freiwilligen Fachkräfte aus Europa vermittelten Hoffnung und trügen dazu bei, "dass die Menschen in Afrika ihre Probleme selbst lösen können und zuhause eine Zukunft haben".

Bernhard Morawetz als Zuständiger des vom Sozialministerium und der Pühringer Privatstiftung geförderten Projekts "Senior Experts Austria" bezifferte die Kosten pro Einsatz mit 5.300 Euro u.a. für Flug, Visum, Impfungen und Versicherungen, wobei die Projektpartner für Unterkunft und Verpflegung aufkommen. Die für die Organisation anfallenden Programmkosten seien im ersten Jahr durch eine Anschubfinanzierung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit übernommen worden, für die Weiterarbeit suche man nun nach Sponsoren insbesondere in der Wirtschaft, berichtete "Jugend Eine Welt" Geschäftsführer Heiserer. Kooperationen im Rahmen der Corporate Social Responsibility (CSR) würden sich dabei besonders anbieten. (Info: www.seniorexpertsaustria.at)

EZA: Fachkräfte-Volontärsprogramm "Senior Experts" gut gestartet



15 ehrenamtliche Fachkräfte im ersten Jahr auf Einsatz in Afrika, Asien und Lateinamerika, 60 weitere in den Startlöchern - "Jugend Eine Welt" sucht Partner für weitere Programmfinanzierung

© 22.03.2019, 11:13 Uhr Österreich/Entwicklungshilfe/Soziales/Wirtschaft/Kirche/Ausbildung

Wien, 22.03.2019 (KAP) An Entwicklungszusammenarbeit interessierte Fachkräfte aus Österreich können seit einem Jahr mit dem Programm "Senior Experts Austria" ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung in einem mehrmonatigen Freiwilligeneinsatz in Don-Bosco-Projekten und anderen gemeinnützigen Organisationen in Afrika, Asien oder Lateinamerika weitergeben. Bei den bisher 15 Einsätzen habe es außerordentlich positive Erfahrungen gegeben, 60 weitere "Senior Experts" stünden bereits in den Startlöchern, zog die Hilfsorganisation "Jugend Eine Welt" als Träger des Programms am Donnerstagabend im Wiener Palais Coburg erste Zwischenbilanz. "Es ist eine win-win-win-Situation für die Partnerprojekte, die Betriebe in Österreich und alle Beteiligten", erklärte Geschäftsführer Reinhard Heiserer vor Journalisten.

Als "Senior Experts" werden Fachkräfte insbesondere aus den Bereichen Handwerk und Technik, Handel und Vertrieb, Bildung und Ausbildung, Gesundheits- und Sozialwesen, Landwirtschaft und Tourismus, aber auch Lehrpersonal, Psychotherapeuten oder Bäcker gesucht. Zielgruppe sind Menschen ab 50 Jahren, die von ihrem Unternehmen dafür

freigestellt, pensioniert oder gerade in einem Sabbatical sind, zudem gibt es auch Möglichkeiten für Freiwillige mit Behinderungen. "Jugend Eine Welt" kümmert sich um Auswahl, Vor- und Nachbereitung, Abwicklung sowie Begleitung der Einsätze und sorgt sich um das "Matching", d.h. Suche von und Kontakt mit jenen Bildungs- oder Sozialprojekten, in denen die Kompetenzen der Teilnehmer gerade benötigt werden.

Der pensionierte Energietechniker Josef Loderbauer und die Psychotherapeutin Helga Schmiedberger schilderten ihre Erfahrungen als freiwillige Fachkräfte. Loderbauer hatte 2018 in Uganda den Neuaufbau eines besonders für junge Frauen eröffneten Lehrgangs im Bereich Solartechnik unterstützt, u.a. mit der Errichtung eines Solartechniklabors und der Lehrplan-Ausarbeitung. Er habe dabei äußerst konstruktive "Teamarbeit auf Augenhöhe" erfahren und seine 40-jährige Berufserfahrung bestens einbringen können, erklärte er. Schmiedberger berichtete, ihr habe die auf "Wertschätzung, Unterstützung und Begleitung" aufbauende Pädagogik der Salesianer besonders zugesagt. "Mein Einsatz brachte viel", so ihr Resümee von einem Monat in Äthiopien, wo sie mit Lehrern eines Schulzentrums Konzepte erarbeitet und Schwerpunkte auf Umweltschutz gelegt hatte.

Der kenianische Salesianerbruder John Ngigi Njuguna von DBTECH AFRICA, einem Netzwerk von 102 Don-Bosco-Ausbildungszentren in 35 Ländern Afrikas, bezeichnete bei der Präsentation die "Senior Experts" als wichtige "Lückenschließer". Für das Ziel, Afrikas Jugend hochwertige und zugängliche Ausbildung und somit Zukunft zu ermöglichen, brauche man dringend Expertenwissen, dessen Ankauf aber meist zu kostspielig sei. Njuguna: "Wenn unsere Lehrer mit einem Senior Expert zusammenarbeiten, ändert das ihre Tätigkeit für immer. Sie können das dabei erworbene Wissen auch in Zukunft weitergeben. Unseren Jugendlichen fehlt es an Erfahrung - ihr habt sie", erklärte der Projektpartner von "Jugend Eine Welt". Die freiwilligen Fachkräfte aus Europa vermittelten Hoffnung und trügen dazu bei, "dass die Menschen in Afrika ihre Probleme selbst lösen können und zuhause eine Zukunft haben".

Bernhard Morawetz als Zuständiger des vom Sozialministerium und der Pühringer Privatstiftung geförderten Projekts "Senior Experts Austria" bezifferte die Kosten pro Einsatz mit 5.300 Euro u.a. für Flug, Visum, Impfungen und Versicherungen, wobei die Projektpartner für Unterkunft und Verpflegung aufkommen. Die für die Organisation anfallenden Programmkosten seien im ersten Jahr durch eine Anschubfinanzierung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit übernommen worden, für die Weiterarbeit suche man nun nach Sponsoren insbesondere in der Wirtschaft, berichtete "Jugend Eine Welt" Geschäftsführer Heiserer. Kooperationen im Rahmen der Corporate Social Responsibility (CSR) würden sich dabei besonders anbieten. (Info: www.seniorexpertsaustria.at)

Jugend Eine Welt lud zu hochkarätiger Veranstaltung

Senior Experts leisten wichtigen Beitrag für Entwicklungszusammenarbeit

Sie verfügen über viel Berufs- und Lebenserfahrung, sind im Ruhestand oder wollen sich eine berufliche Auszeit nehmen – und sie möchten mit ihrem Know-how dazu beitragen, die Welt ein kleines Stück besser zu machen: Seit 2018 entsendet die Hilfsorganisation **Jugend Eine Welt** qualifizierte Senior Experts auf Auslandseinsatz. Bei einer von der POK Pühringer Privatstiftung ermöglichten Veranstaltung im Palais Coburg, die von Claudia Stöckl moderiert wurde, hatten Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Wirtschaft sowie interessierte Experten, Volontäre und internationale Projektpartner am 21. März Gelegenheit, das erfolgreiche neue Entsendeprogramm „Senior Experts Austria“ näher kennenzulernen bzw. sich auszutauschen.



Alle können Beitrag leisten

„Die Idee ist so einfach wie genial: Senior Experts unterstützen weltweit Sozialprojekte und Kleinbetriebe und leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Gleichzeitig kommt ihr Wissen zur Anwendung – das stellt einen enormen gesellschaftlichen Wert dar“, so Dipl.-Ing. Karin Pühringer von der Pühringer Privatstiftung.

„First Lady“ Mag. Doris Schmidauer betonte die Bedeutung ehrenamtlicher Arbeit: „Was wäre Österreich ohne seine ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen! Sie sind das Herz unserer Gesellschaft. Jeder Mensch kann die Welt ein Stück gerechter machen und jeder kann dazu einen Beitrag leisten im Rahmen der eigenen Möglichkeiten.“

Win-Win Situation

Alle bisher ausgereisten Senior Experts kamen von ihrem Einsatz begeistert zurück. Manche planen sogar bereits den nächsten Auslandsaufenthalt, wie der oberösterreichische Elektrotechniker Ing. Josef Loderbauer, der am Tag nach der Veranstaltung wieder nach Uganda aufbricht, wo er 2018 beim Neuaufbau eines Lehrganges für Solartechnik mithalf. „Als ich plötzlich vor 670 Studenten stand, dachte ich schon, auf was hab ich mich da eingelassen! Aber alles ist großartig gelaufen. Das neue Labor ist baulich errichtet, die Trainingsmodule sind gekauft und die Lehrer ausgebildet. Nun geht es darum, die Anlagen in Betrieb zu nehmen und die Zusammenarbeit mit anderen Schulen in Gang zu bringen,“ freut sich Loderbauer auf neue Herausforderungen.

Die Wiener Psychotherapeutin Helga Schmiedberger BA berichtete von ihrem Einsatz an einer Don Bosco-Schule in Äthiopien, wo sie das Bewusstsein der jungen Menschen für die Bedeutung von Umweltschutz schärfte. Sie ist stolz darauf, dass ihr Einsatz bis heute Früchte trägt: „Es hat sich viel getan, auf Initiative der Schule hat die Stadtverwaltung sogar neue Müllcontainer aufgestellt!“

Beide Senior Experts bestätigten, persönlich viel von ihrem Auslandseinsatz profitiert zu haben und mit neuen Einsichten nach Österreich zurückgekehrt zu sein, die sie nun regelmäßig an andere weitergeben. Josef Loderbauer: „Was mich besonders berührt hat, war die Eröffnung eines Jugendzentrums, bei dem reiche Kinder für arme Kinder gekocht und sie bedient haben. Die armen Kinder bekamen einen großen Sack Reis geschenkt und freuten sich sehr – Armut ist dort kein Stigma.“

„Wenn man hilft, dann gibt das einem selbst das beste Gefühl“, bestätigte Dr. Barbara Schöfnagel. Die ehemalige Wiener Gemeinderätin gilt als wichtige „Geburtsshelferin“ von „Senior Experts Austria“. Sie war im Auftrag des Sozialministeriums jahrelang als Attachée für soziale Angelegenheiten in Bulgarien und Rumänien tätig und führte dort ehrenamtlich zahlreiche Sozialprojekte durch, bei denen sie rund 50 Senior Experts höchst effizient einsetzte.

Mehrwert für Politik und Gesellschaft

Der ehemalige Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer hat selbst zahlreiche entwicklungspolitische Projekte in aller Welt besucht. „Ein Aufenthalt in einem Entwicklungsland sollte zur Pflichtausbildung jedes Politikers gehören!“, ist er überzeugt. Den Einsatz von Senior Experts sieht er als tolle Chance sowohl für die unterstützten Projekte als auch für jeden einzelnen Freiwilligen und die gesamte österreichische Gesellschaft: „Senior Experts können Botschafter der Entwicklungszusammenarbeit sein und wertvolle Erfahrungen weitergeben.“

Das bestätigte auch Dr. Martin Ledolter von der Austrian Development Agency, die für das Senior Experts-Programm eine wichtige Anschubfinanzierung leistete. „Freiwilligeneinsätze sind ein wirklich gutes Instrument, um Entwicklungszusammenarbeit in die Mitte der Gesellschaft zu tragen – derzeit fördern wir rund 200 Einsätze. Aber wir müssen noch mehr tun, um diese Möglichkeiten in die breite Bevölkerung bringen. Aus Sicht der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit wäre es grob fahrlässig, das Wissen der Seniorinnen und Senioren nicht zu nutzen. Wir wollen ihre Expertise ins Ausland bringen, wir brauchen das. Gleichzeitig haben wir nach ihrer Rückkehr strategische Partner, die als Multiplikatoren dienen. Denn wenn man einen solchen Einsatz machen kann und darf, wird man Feuer und Flamme sein für Entwicklungszusammenarbeit und das auch entsprechend im persönlichen Umfeld kommunizieren.“

Mag. Ulrike Neufang vom Sozialministerium, einem ebenfalls wichtigen Fördergeber für Senior Experts Austria, unterstrich in Vertretung von Sektionsleiterin Mag. Edeltraud Glettler die wichtige Rolle des Freiwilligenwesens in Österreich – alle Altersgruppen seien sehr aktiv. Im Zusammenhang mit dem Senior Experts-Programm verwies sie auf den „Aktionsplan Altern“ und bekräftigte: „Die Idee von Senior Experts hat uns sofort gefallen – die Kombination von Freiwilligenwesen und aktiv bleiben im Alter hat uns wirklich überzeugt.“

Wirtschaft sieht großes Potenzial

Mag. Jürgen Roth, Vizepräsident der Wirtschaftskammer, wünscht sich für die Zukunft mehr „Senior Experts“: „Österreich ist eine Exportnation: Wir verdienen mehr als 6 von 10 Euro im Ausland. 2018 war ein Rekordjahr – unsere Unternehmen haben Exporte im Wert von 150 Milliarden Euro getätigt. Das kleine Österreich hat zudem 400 so genannte „hidden champions“, die in ihrer Nische Weltmarktführer sind. Allerdings zählen nur drei europäische Länder zu den Wachstumsmärkten, sieben der größten sind außerhalb Europas und dort mangelt es unseren Unternehmen oft an Experten und Fachkräften. In diesem Sinn sind wir sehr daran interessiert, „Senior Experts“ für uns und unsere Unternehmen im Ausland einzusetzen, damit sie diese mit ihrem Know-how unterstützen. Wir haben 110 Außenwirtschaftsstützpunkte, die hier als Netzwerk auftreten und vermitteln könnten. Dazu sind wir sehr gern bereit.“

Auch Mag. Christoph Neumayer, Generalsekretär der Industriellenvereinigung, sieht in freiwilligen Experteneinsätzen großes Potenzial. Ein solcher Einsatz sei beispielsweise für den Karriereverlauf von 40 – 50-Jährigen interessant, die im Rahmen eines „Sabbaticals“ interkulturelle Kompetenz erwerben könnten. „Viele große Unternehmen sind schon international tätig, viele kleine und mittlere machen sich gerade auf den Weg. Senior Expert-Einsätze könnten für sie extrem spannend sein.“ Er erinnerte daran, dass in den vergangenen 20 Jahren unzählige Menschen aus extremer Armut entkommen konnten. „Wir haben viel Grund für Optimismus. Wenn wir einen Beitrag leisten können, der allen nutzt, den Menschen vor Ort, den entsendeten Experten und der Wirtschaft, dann ist das eine hervorragende Geschichte. Und es gibt noch viel Potenzial nach oben, um dieses attraktive Modell bekannter zu machen.“

Dr. Susanne Nonnen berichtete von der äußerst positiven Entwicklung des deutschen „Senior Experten Service“, das seit Jahren von den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft getragen und vom Wirtschafts- und Bildungsministerium finanziert wird. Im Jahr 2018 seien 2.000 Experten in rund 90 Länder entsendet worden. Wichtigster Faktor sei der einzelne Mensch, der sich für einen Einsatz bereit erklärt. „Immer wieder höre ich von unseren Ehrenamtlichen, dass sie nach einem erfolgreichen Berufsleben etwas zurückgeben möchten an andere, denen es nicht so gut geht.“

Know-how dringend gesucht

Wie wertvoll der Einsatz von „Senior Experts“ in Sozialprojekten vor Ort ist, erläuterten internationale Jugend Eine Welt-Projektpartner. So berichtete Don Bosco Schwester Maria Rohrer begeistert vom Einsatz ehrenamtlicher Helfer in Tunis. „Es geht um tatkräftige Unterstützung, aber auch um gegenseitige Inspiration. Die Volontäre leben mit uns und erlauben uns, unsere Fenster zur Welt hin zu öffnen.“ Besonders dringend würden Lehrer für „Train the Trainer“-Projekte benötigt, insbesondere im handwerklichen Bereich. „So viele junge Leute in Afrika haben nichts zu tun, weil die Ausbildung fehlt. Es ist ganz wichtig, dass wir sie vor Ort unterstützen und hier Perspektiven schaffen, damit sie nicht im Mittelmeer ertrinken auf der Reise nach Europa, wo sie ebenfalls keine Chance haben.“

Das bekräftigte auch Salesianerbruder John Ngigi Njuguna vom riesigen Berufsbildungsnetzwerk „Don Bosco Tech Africa“, das 102 Bildungseinrichtungen in 35 afrikanischen Ländern umfasst und regelmäßig von Senior Experts unterstützt wird. „Der Ausbildungsbedarf ist enorm, in so gut wie allen Fachbereichen. Auf die Frage, was für Qualifikationen am wichtigsten sind, würde ich aber antworten: soziale Kompetenz, Beziehungsfähigkeit.“ Senior Experten hätten nicht nur viel zu geben, die Erfahrung der Wertschätzung und des Gebrauchtwerdens in einem Auslandseinsatz würde ihnen helfen, wieder mit neuer Hoffnung und Tatkraft in die Zukunft zu schauen.

Ein Programm mit Zukunft

Ing. Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, bedankte sich am Ende der Veranstaltung bei allen Mitwirkenden und Fördergebern und appellierte gleichzeitig an sie, das erfolgreiche Senior Experts-Programm weiter zu tragen und eine Ausweitung zu ermöglichen – mehr als 60 Interessenten seien derzeit auf der Warteliste und könnten schon bald ausreisen, wenn die nötige Finanzierung gewährleistet wäre.

„Jugend Eine Welt verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Entsendung von Freiwilligen. Schauen Sie auf unsere Arbeit, schauen Sie auf unser Angebot für unsere Gesellschaft und vervielfachen Sie Ihren finanziellen Einsatz durch das Wirken der Senior Experts! Ihre Unterstützung bekommt damit konkrete Hände, die helfen, Stimmen die beraten, Handlungen, die fördern, Know-how, das geteilt wird und Netzwerke, die enger und tragfähiger werden. Alle Freiwilligen engagieren sich ehrenamtlich, die Projektpartner stellen Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung, einzelne Geber manchmal Flug und Versicherungskosten. Die professionelle Bewerbung des Programms, die Projektauswahl bzw. das Matching der Freiwilligen mit dem für sie geeigneten Projekt, ihre Vorbereitung und Begleitung im Einsatz, Reporting, Notfallstrukturen und Fördermittelverwaltung brauchen jedoch Personal, Struktur und Sachmittel. Helfen Sie Jugend Eine Welt, „Senior Experts Austria“ nachhaltig auf starke Füße stellen und in einer globalisierten Welt des Wettbewerbes ein Angebot der Solidarität und Chancennutzung vorantreiben. Wir appellieren an Sie: Werden Sie Ermöglicher und Ermöglicherin! Ganz nach dem Motto des heutigen Abends: Erfahrung hilft – und mit Ihrer Unterstützung jedenfalls besser. Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme!“



Erfahrung hilft! Senior Experts leisten wichtigen Beitrag für Entwicklungszusammenarbeit, Wirtschaft und Gesellschaft

Jugend Eine Welt lud zu hochkarätiger Veranstaltung mit Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Wirtschaft, Experten, Volontären und internationalen Projektpartnern

Wien (OTS) - Sie verfügen über viel Berufs- und Lebenserfahrung, sind im Ruhestand oder wollen sich eine berufliche Auszeit nehmen – und sie möchten mit ihrem Know-how dazu beitragen, die Welt ein kleines Stück besser zu machen: Seit 2018 entsendet die Hilfsorganisation Jugend Eine Welt qualifizierte Senior Experts auf Auslandseinsatz. Bei einer von der POK Pühringer Privatstiftung ermöglichten Veranstaltung im Palais Coburg, die von Claudia Stöckl moderiert wurde, hatten Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Wirtschaft sowie interessierte Experten, Volontäre und internationale Projektpartner am 21. März Gelegenheit, das erfolgreiche neue Entsendeprogramm „Senior Experts Austria“ näher kennenzulernen bzw. sich auszutauschen.

„Die Idee ist so einfach wie genial: Senior Experts unterstützen weltweit Sozialprojekte und Kleinbetriebe und leisten Hilfe zur Selbsthilfe. Gleichzeitig kommt ihr Wissen zur Anwendung – das stellt einen enormen gesellschaftlichen Wert dar“, so Dipl.-Ing. Karin Pühringer von der Pühringer Privatstiftung.

„First Lady“ Mag. Doris Schmidauer betonte die Bedeutung ehrenamtlicher Arbeit: „Was wäre Österreich ohne seine ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen! Sie sind das Herz unserer Gesellschaft. Jeder Mensch kann die Welt ein Stück gerechter machen und jeder kann dazu einen Beitrag leisten im Rahmen der eigenen Möglichkeiten.“

Zahlreiche Vertreter aus Gesellschaft, Wirtschaft und Politik, ehemalige Senior Experts sowie Jugend Eine Welt-Projektpartner aus mehreren Ländern hoben die Bedeutung und das große Zukunftspotenzial von Senior Expert-Einsätzen hervor, darunter Dr. Martin Ledolter (Austrian Development Agency), Ing. Josef Loderbauer (Senior Expert), Mag. Ulrike Neufang (in Vertretung von Frau Mag. Edeltraud Glettler, Sozialministerium), Mag. Christoph Neumayer (Generalsekretär der Industriellenvereinigung), Salesianerbruder John Ngigi Njuguna (DB Tech Africa), Dr. Susanne Nonnen (Senior Experten Service Bonn), Dr. Josef Pühringer (Landeshauptmann von Oberösterreich a.D.), Don Bosco Schwester Maria Rohrer (Tunesien), Mag. Jürgen Roth (WKO-Vizepräsident), Helga Schmiedberger MA (Senior Expertin) und Dr. Barbara Schöfnagel (Sozialattachée a.D.).

Ein Programm mit Zukunft

Reinhard Heiserer, Geschäftsführer von Jugend Eine Welt, bedankte sich am Ende der Veranstaltung bei allen Mitwirkenden und Fördergebern und appellierte an sie und andere, das erfolgreiche Senior Experts-Programm weiter zu tragen und eine Ausweitung zu ermöglichen – mehr als 60 Interessenten seien derzeit auf der Warteliste und könnten bei entsprechender Finanzierung schon bald ausreisen. „Jugend Eine Welt verfügt über mehr als 20 Jahre Erfahrung in der Entsendung von Freiwilligen. Bitte helfen Sie uns, „Senior Experts Austria“ nachhaltig auf starke Füße stellen und in einer globalisierten Welt des Wettbewerbes ein Angebot der Solidarität und Chancennutzung vorantreiben. Werden Sie Ermöglicher und Ermöglicherin! Ganz nach dem Motto des heutigen Abends: Erfahrung hilft – und mit Ihrer Unterstützung jedenfalls besser. Ich freue mich auf Ihre Kontaktaufnahme!“

Die gesamte Presseaussendung finden Sie auf www.jugendeinewelt.at (<https://www.jugendeinewelt.at/>)

Weitere Informationen auf www.seniorexpertsaustria.at bzw. bei Reinhard Heiserer persönlich:

Reinhard.Heiserer@jugendeinewelt.at, Tel.: +43 (664) 82 70 791

Tipp: Gern vermitteln wir Interviews mit ehemaligen oder aktuellen Senior Experts aus verschiedenen Bundesländern!

Spendenkonto Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000 • BIC RZTIAT22

oder online spenden auf www.jugendeinewelt.at

Austria – New “Senior Experts Austria” program welcomed by Salesian partners of “Jugend Eine Welt”



(ANS – Vienna) – Since 2018 “Jugend Eine Welt-Don Bosco Aktion Austria” sends out “Senior Expert” volunteers to Don Bosco projects in Africa, Asia and Latin America. These experts are cordially welcome in Salesian institutions where they contribute in many different ways, for example as agricultural, technical or medical experts, teachers or psychotherapists. On March 21, the new program “Senior Experts Austria” was presented during an event which took place in the Viennese “Palais Coburg” and was funded by POK Pühringer Privatstiftung.

As guest of honour, Jugend Eine Welt welcomed Br. John Ngigi Njuguna SDB from DBTECH AFRICA, Kenya, which coordinates more than 100 Salesian TVET centers spread over 35 countries in Africa. Fr. Ngigi pointed out that Senior volunteers fill an important gap as many educational institutions cannot afford to hire expert know-how from abroad. He said: “We need these people! It is really important that they share their expertise with us and train our teachers. On the other hand, they benefit themselves from the social connection with the reality in Africa. Instead of always thinking about their past, they start thinking about their future and how they can contribute with the skills they have.”

Fr. Rafael Bejarano Rivera SDB, Director of a Don Bosco Training Center in Armenia, Colombia, confirmed that there is a win-win situation on both sides: The contribution of the “Senior Experts” is much needed in many areas, for example for Train the Trainer workshops in Industrial Automation or Electricity. The volunteers find a new meaning in life and experience much joy. “I would like to contribute to the future strengthening of this culture of solidarity, he affirmed.

Sister Maria Rohrer FMA, who coordinates a girls shelter in Tunisia, stated that Europe should give much more support to young African people who are desperately in need of education and vocational training. Senior Experts could play an important role in this context. She said: “So many young African people have nothing to do because they lack education. It is crucial to support them where they are and give them perspectives in their home countries, so that they do not drown in the Mediterranean Sea on the way to Europe where they would not have a good future anyway.”

Former “Senior Experts” confirmed that they felt very welcome in the Don Bosco institutions. Most of them would like to return there soon. Like Josef Loderbauer, an experienced electrical technician who supported a Salesian Technical Vocational Training Center in Kamuli, Uganda, in 2018, where he helped to install a training course in Solar Technology. He returned there already the day after the event. But there are more than 60 other “Senior experts” on a waiting list who could be deployed any time if the necessary funding is guaranteed.

For this reason, Reinhard Heiserer, Director of the Jugend Eine Welt, appealed to representatives from Austrian Ministries, political institutions, the Austrian Economic Chambers, individual companies and foundations to support the “Senior Experts Austria” program: “Jugend Eine Welt has more than 20 years of experience in arranging volunteer programs. Please invest in the future of young people!”

More information and photographs from the event you can find here: <https://www.jugendeinewelt.at/erfahrung-hilft/>

General information about Senior Experts Austria: <https://www.seniorexpertsaustria.at/> and: www.jugendeinewelt.at/seniorexpertsaustria

EZA: Fachkräfte-Volontärsprogramm „Senior Experts“ gut gestartet

An Entwicklungszusammenarbeit interessierte Fachkräfte aus Österreich können seit einem Jahr mit dem Programm „Senior Experts Austria“ ihr Wissen und ihre Lebenserfahrung in einem mehrmonatigen Freiwilligeneinsatz in Don-Bosco-Projekten und anderen gemeinnützigen Organisationen in Afrika, Asien oder Lateinamerika weitergeben.

Bei den bisher 15 Einsätzen habe es außerordentlich positive Erfahrungen gegeben, 60 weitere „Senior Experts“ stünden bereits in den Startlöchern, zog die Hilfsorganisation „Jugend Eine Welt“ als Träger des Programms erste Zwischenbilanz. „Es ist eine win-win-win-Situation für die Partnerprojekte, die Betriebe in Österreich und alle Beteiligten“, erklärte Geschäftsführer Reinhard Heiserer vor Journalisten.

Fachkräfte gesucht

Als „Senior Experts“ werden Fachkräfte insbesondere aus den Bereichen Handwerk und Tech-

nik, Handel und Vertrieb, Bildung und Ausbildung, Gesundheits- und Sozialwesen, Landwirtschaft und Tourismus, aber auch Lehrpersonal, Psychotherapeuten oder Bäcker gesucht.

Zielgruppe sind Menschen ab 50 Jahren, die von ihrem Unternehmen dafür freigestellt, pensioniert oder gerade in einem Sabbatical sind, zudem gibt es auch Möglichkeiten für Freiwillige mit Behinderungen. „Jugend Eine Welt“ kümmert sich um Auswahl, Vor- und Nachbereitung, Abwicklung sowie Begleitung der Einsätze und sorgt sich um das „Matching“, d.h. Suche von



Peter Tantius war mit dem Senior Experts Programm von Jugend Eine Welt im Sommer 2018 auf Einsatz in Sambia.

Foto: Jugend Eine Welt.

und Kontakt mit jenen Bildungs- oder Sozialprojekten, in denen die Kompetenzen der Teilnehmer gerade benötigt werden.

Positive Erfahrungen

Der pensionierte Energietechniker Josef Loderbauer und die Psychotherapeutin Helga Schmiedberger schilderten ihre Erfahrungen als freiwillige Fachkräfte. Loderbauer hatte 2018 in Uganda den Neuaufbau eines besonders für junge Frauen eröffneten Lehrgangs im Bereich Solartechnik unterstützt. Schmiedberger hat in Äthiopien mit Lehrern eines Schulzentrums Konzepte erarbeitet und Schwerpunkte auf Umweltschutz gelegt.

Wichtige „Lückenschließer“

Der kenianische Salesianerbruder John Ngigi Njuguna von DBTECH-AFRICA, einem Netzwerk von 102 Don-Bosco-Ausbildungs-

zentren in 35 Ländern Afrikas, bezeichnete bei der Präsentation die „Senior Experts“ als wichtige „Lückenschließer“. Für das Ziel, Afrikas Jugend hochwertige und zugängliche Ausbildung und somit Zukunft zu ermöglichen, brauche man dringend Expertenwissen, dessen Ankauf aber meist zu kostspielig sei. Njuguna: „Wenn unsere Lehrer mit einem Senior Expert zusammenarbeiten, ändert das ihre Tätigkeit für immer. Sie können das dabei erworbene Wissen auch in Zukunft weitergeben. Unseren Jugendlichen fehlt es an Erfahrung - ihr habt sie“, erklärte der Projektpartner von „Jugend Eine Welt“. Die freiwilligen Fachkräfte aus Europa vermittelten Hoffnung und trugen dazu bei, „dass die Menschen in Afrika ihre Probleme selbst lösen können und zuhause eine Zukunft haben“.

Mosambik: Jugend Eine Welt bittet dringend um Spenden für Don Bosco-Nothilfe

Wien (OTS) - Der Wirbelsturm Idai hinterlässt in Mosambik ein Bild der Verwüstung. Ganze Landstriche sind noch immer von den Wasserfluten bedeckt, hunderttausende Menschen wurden obdachlos. Betroffen sind insbesondere die Provinz Sofala, aber auch die Provinz Tete, wo **Jugend Eine Welt** gemeinsam mit den Salesianern Don Boscos und mit Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit ein landwirtschaftliches Entwicklungsprogramm aufgebaut hat.

Jugend Eine Welt bittet dringend um Unterstützung für die Don Bosco-Nothilfe vor Ort. Die Projektpartner der Hilfsorganisation – die Salesianer Don Boscos und die Don Bosco Schwestern – sind vor Ort und mobilisieren derzeit alle verfügbaren Kräfte, um den notleidenden Menschen zur Seite zu stehen. „Als Soforthilfe sind vor allem Trinkwasser, Nahrungsmittel und Dinge, die man für das tägliche Leben braucht, notwendig“, meldete sich der langjährige Projektpartner Elias Chivale aus der Provinz Sofala und bat um rasche Unterstützung.

Es trifft die Ärmsten

Mosambik gehört zu den zehn ärmsten Ländern der Welt. Durch die aktuelle humanitäre Katastrophe stehen nun unzählige Menschen, die ohnehin kaum das Notwendigste zum Leben hatten, buchstäblich vor dem Nichts. Bitte helfen Sie uns helfen!

Jugend Eine Welt Spendenkonto: IBAN AT66 3600 0000 0002 4000 • BIC RZTIAT22
Kennwort: Mosambik

Unzählige Verzweifelte und nur elf Hubschrauber



GENF/MAPUTO/BEIRA/HARARE. Mosambik: Nach Zyklon „Idai“ warten Hunderttausende auf Hilfe.

Im Katastrophengebiet im südöstlichen Afrika sind Hunderttausende Menschen auf Hilfe angewiesen. Die Nothelfer gehen von mindestens 1,7 Millionen Betroffenen in Mosambik, Malawi und Zimbabwe aus, wie das UN-Nothilfebüro (Ocha) gestern in Genf berichtete.

Das gesamte Ausmaß der Schäden ist eine Woche, nachdem Zyklon „Idai“ nahe der Hafenstadt Beira (Mosambik) auf Land traf, immer noch nicht absehbar. In Mosambik, das am schwersten getroffen wurde, stünden 3000 Quadratkilometer Land – größer als Vorarlberg – teilweise bis zu elf Meter unter Wasser, sagte Alison Freebairn, eine Sprecherin der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung.

Verschlimmerung möglich

Helfer warnen, es werde womöglich noch schlimmer kommen: Wegen „Idai“ hatte es im Hinterland stark geregnet, und jetzt bringen Flüsse das Wasser in die tiefer liegenden Küstengebiete.

Unzählige verzweifelte Menschen warten immer noch auf Nahrung und Trinkwasser. Doch für den Einsatz im Katastrophengebiet stehen bisher nur elf Hubschrauber zur Verfügung.

Viele Menschen konnten sich wegen der rasch steigenden Wassermassen nach dem Tropensturm nur auf Hausdächer und Bäume retten und mussten dort tagelang auf Hilfe warten. Wie viele Menschen nach dem verheerenden Tropensturm noch auf Rettung angewiesen sind, konnten die UN-Helfer nicht genau sagen. Sie gingen von 600.000 Betroffenen in Mosambik, 840.000 in Malawi und 250.000 in Simbabwe aus. Was im Einzelfall konkret benötigt werde, sei weiter unklar.

Die Hälfte der Betroffenen seien Minderjährige, schätzt das UN-Kinderhilfswerk UNICEF. Viele Menschen sammelten sich in informellen Lagern mit katastrophalen Zuständen, sagte ein Sprecher. Vor allem für Kinder seien diese Lager nicht sicher.

Nach tagelangem Warten auf Trinkwasser und Nahrung seien aufgebrachte Reaktionen der Menschen

Spendenkonten

Ärzte ohne Grenzen: AT43 2011 1289 2684 7600

Rotes Kreuz: AT57 2011 1400 1440 0144.

Caritas: AT92 6000 0000 0770 0004.

Volkshilfe: AT77 6000 0000 0174 0400.

Hilfswerk International: AT71 6000 0000 9000 1002

Jugend Eine Welt: AT66 3600 0000 0002 4000.

World Vision Österreich: AT22 2011 1800 8008 1800.

Caritas Österreich entsendet Katastrophenhelfer nach Mosambik

Wien, 22.03.2019 (KAP) Die Caritas Österreich entsendet angesichts der dramatischen Lage infolge der Sturm- und Flutkatastrophe in Mosambik zwei Katastrophenhelfer in das Krisengebiet. Andreas Zinggl und Harald Grabher werden die Caritas in Mosambik bei der Koordination der Hilfe unterstützen, teilte die Hilfsorganisation am Freitag mit. "Die Menschen im Katastrophengebiet im südlichen Afrika haben alles verloren. Sie brauchen jetzt dringend ein Dach über dem Kopf, Nahrungsmittel und medizinische Hilfe", erklärte Caritas-Präsident Michael Landau und bat dringend um Spenden für die Betroffenen des Zyklons "Idai". Das ganze Ausmaß der Naturkatastrophe sei noch immer nicht zu fassen.

Hilfsorganisationen befürchten hunderte Tote in Mosambik, Simbabwe und Malawi. Mehrere Hunderttausend Menschen wurden durch den Zyklon Idai obdachlos. Die großflächigen Überschwemmungen seien eine Katastrophe, meinte Landau. Der Zyklon

habe nicht nur die Häuser der Bauern zerstört, sondern "auch die Ernte weggeschwemmt und die Arbeit von Monaten zunichte gemacht".

Der Caritas-Präsident rief zur raschen Hilfe auf, um die Menschen mit dem Notwendigsten - also mit Lebensmitteln, Medikamenten und Hygieneartikeln - zu versorgen. "Bitte helfen Sie mit, denn jeder Euro zählt", bat Landau um Spenden zur Unterstützung der Caritashilfe vor Ort.

Die österreichische Caritas hat bereits 50.000 Euro Soforthilfe bereit gestellt. "Wir stehen in engem Kontakt mit lokalen Partnerorganisationen wie Esmabama und der Caritas Mosambik und entsenden zur Hilfe vor Ort jetzt auch zwei erfahrene Katastrophenhelfer", berichtete Präsident Landau.

Andreas Zinggl, Programm Manager Pakistan der Caritas St. Pölten, ist seit 2006 in der Katastrophenhilfe der Caritas tätig. Einsätze führten den 54-Jährigen unter anderem nach Sri Lanka, Pakistan, Serbien und Nepal. Harald Grabher, Programm Manager Mosambik der Caritas Vorarlberg, kennt durch einen langjährigen Projekteinsatz die Strukturen in Mosambik sehr gut. Der 46-Jährige spricht portugiesisch und war ebenfalls schon mehrfach als Katastrophenhelfer für die Caritas im Einsatz.

Neben der Caritas bitten auch andere Organisationen dringend um Spenden für die Nothilfe in Mosambik, darunter die entwicklungspolitische Organisation "Sei so frei" der Katholische Männerbewegung, die Päpstlichen Missionswerke "Missio", "Jugend eine Welt" oder die evangelische Diakonie.

Helfer befürchten durch die vielen entstandenen Sumpfgebiete nach dem Zyklon auch einen Ausbruch von Seuchen, da in der Region Malaria schon bisher die häufigste Todesursache gewesen sei. Betroffen sind vor allem die Provinzen Sofala und Tete, wo die NGOs Entwicklungsprogramme unterstützen.

Spenden: Caritas: IBAN AT92 6000 0000 0770 0004, "Nothilfe Mosambik"; Onlinespenden unter www.caritas.at/mosambik; "Sei so frei": IBAN AT30 5400 0000 0069 1733; Missio; Onlinespenden unter www.missio.at; "Jugend eine Welt": IBAN AT66 3600 0000 0002 4000, Kennwort: "Mosambik"; Diakonie Katastrophenhilfe: IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333, Kennwort: "Zyklon Mosambik"

Spendenaufruf für Mosambik



Hilfsorganisationen befürchten hunderte Tote in Mosambik, Simbabwe und Malawi. Hunderttausend Menschen wurden durch den Zyklon Idai obdachlos.

Hilfe. Nach der Zyklonkatastrophe in Mosambik bitten kirchliche Organisationen dringend um Spenden für Soforthilfe für das südostafrikanische Land. Für viele Menschen gehe es „ums nackte Überleben“, sagte etwa Franz Hehenberger, Geschäftsführer von „SEI SO FREI“, der entwicklungspolitischen Organisation der Katholischen Männerbewegung (KMB).

Wien, Sofala. Auch „Jugend Eine Welt“ bittet dringend um Unterstützung für die Don-Bosco-Nothilfe vor Ort. „Durch die aktuelle humanitäre Katastrophe stehen unzählige Menschen, die ohnehin kaum das Notwendigste zum Leben hatten, buchstäblich vor dem Nichts“, so die Don-Bosco-Aktion Österreich. Betroffen seien vor allem die Provinzen Sofala und Tete, wo beide NGOs Entwicklungsprogramme unterstützen.

Wegen der Überflutungen seien rund 95 Prozent aller Häuser zerstört worden. „Unsere Partnerorganisation Esmabama wird schnellstmöglich mit einer Aufnahme der Schäden und der Abklärung von Hilfsmöglichkeiten beginnen. Es braucht nun rasch unsere Hilfe, um die Menschen in der Provinz Sofala mit dem Notwendigsten zu

versorgen. Bitte helfen Sie jetzt“, so Salzburgs „SEI SO FREI“-Projektreferent Wolfgang Heindl.

Infolge des Tropensturms wurden nicht nur die Häuser in den Städten, sondern auch die einfachen Lehmhütten der bitterarmen Landbevölkerung zerstört, berichtete „SEI SO FREI“-Projektpartner Fabrizio Graglia. Außer dem wurden die Felder und Gemüsegärten der Landbevölkerung verwüstet, „und damit ihre gesamte Nahrungsquelle“. Die Menschen müssten unter Planen leben und würden versuchen, sich so vor dem Regen zu schützen, so Graglia.

Die Caritas Österreich entsendete angesichts der dramatischen Lage zwei Katastrophenhelfer in das Krisengebiet. Andreas Zinggl und Harald Grabher werden die Caritas in Mosambik bei der Koordination der Hilfe unterstützen. „Die Menschen im Katastrophengebiet haben alles verloren. Sie brauchen jetzt dringend ein Dach über dem Kopf, Nahrungsmittel und medizinische Hilfe“, bat Caritas-Präsident Michael Landau dringend um Spenden. „Zuallererst müssen wir so schnell wie möglich Nahrung und sauberes Wasser zur Verfügung stellen, außerdem brauchen die Menschen schnell erste medizinische Versorgung“, sagt Missio-Nationaldirektor F. Karl Wallner.

kap

Weltcaritas-Präsident Tagle warnt vor Folgen des Klimawandels

Philippinischer Kardinal derzeit für Großkongress über Humanitäre Hilfe und Spitzentreffen internationaler Caritasvertreter in Wien - Erzbischof von Manila warnt vor Anstieg der Zahl an zerstörerischen Taifunen, aber auch "tägliche Stürme" wie Hunger und Armut verursachen viel Leid - Caritas erneuert Spendenaufruf für Mosambik - Hochkarätig besetzte Tagung über "Zukunft der humanitären Hilfe" am Freitag im Hauptgebäude der Uni Wien

Kongress über "Zukunft der humanitären Hilfe"

Die "Zukunft der humanitären Hilfe" steht am Freitag im Fokus des hochkarätig besetzten fünften "Humanitären Kongresses" im Hauptgebäude der Universität Wien. Neben Weltcaritas-Präsident Tagle werden u.a. Außenministerin Karin Kneissl, der Untergeneralsekretär der Vereinten Nationen für humanitäre Angelegenheiten und Soforthilfe (OCHA), Mark Lowcock, der Präsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes (ICRC), Peter Maurer, und UNHCR-Sprecherin Melissa Fleming als Referenten erwartet. Weitere Programmpunkte sind u.a. der humanitäre Sektor in den Medien und das Zusammenspiel von humanitärer Hilfe, EZA und Friedenssicherung. Bis Donnerstagmittag können Interessierte noch Online-Tickets buchen, warb die Caritas als Mitveranstalterin für die Tagung.

Die in Wien erwarteten internationalen Fachleute werden sich auch aktuellen Debatten um Menschenrechte oder technologische Veränderungen wie dem Einsatz von Drohnen widmen. Es wird auch um die Frage gehen, wie neben Nothilfe auch Wiederaufbau- und Präventionsmaßnahmen zukunftsfähig gestaltet werden können. Veranstalter sind neben der Caritas auch das Rote Kreuz, die Arbeitsgemeinschaft Globale Verantwortung, Ärzte ohne Grenzen und SOS Kinderdorf; Kooperationspartner sind u.a. Diakonie und "Jugend Eine Welt". (Informationen: <https://humanitariancongress.at>)

Caritashelfer: Nach Sturm und Flut bedroht Ernteausschlag Mosambik

Insgesamt sollen laut jüngsten Angaben des UN-Kinderhilfswerks Unicef in Malawi, Mosambik und Simbabwe drei Millionen Menschen auf Hilfe angewiesen sein, davon mehr als die Hälfte Kinder.

Aus Österreich entsandte Katastrophenhelfer Grabher und Zingg: Nothilfe in Form von Nahrung, Trinkwasser und Medikamenten kommt an, Logistik aber nach wie vor große Herausforderung. Unicef: Drei Millionen Menschen auf Hilfe angewiesen, davon die Hälfte Kinder.

Um Spenden wird gebeten

Caritas-Spendenkonto: IBAN AT92 6000 0000 0770 0004,
"Nothilfe Mosambik";

Onlinespenden unter www.caritas.at/mosambik

Nachbar-in-Not-Spendenkonto: IBAN: AT21 2011 1400 4004 4003;

"Sei so frei": IBAN AT30 5400 0000 0069 1733;

Missio: Onlinespenden unter www.missio.at;

"Jugend eine Welt": IBAN AT66 3600 0000 0002 4000,

Kennwort: "Mosambik"; Diakonie Katastrophenhilfe: IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333, Kennwort: "Zyklon Mosambik"

Caritashelfer: Nach Sturm und Flut bedroht Ernteausfall Mosambik

Aus Österreich entsandte Katastrophenhelfer Grabher und Zingg: Nothilfe in Form von Nahrung, Trinkwasser und Medikamenten kommt an, Logistik aber nach wie vor große Herausforderung - Unicef: Drei Millionen Menschen auf Hilfe angewiesen, davon die Hälfte Kinder

Wien-Maputo, 28.03.2019 (KAP) Zwei Wochen nach dem Zyklon "Idai" sind in den von Sturm und Flut verwüsteten Gebieten in Mosambik erste Hilfsmaßnahmen und Lieferungen angekommen. So konnte etwa Caritas Österreich mit ihrem Netzwerk bereits 20.000 Menschen mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Medikamenten unterstützen, berichteten die österreichischen Caritas-Katastrophenhelfer Harald Grabher und Andreas Zingg am Donnerstag aus der Krisenregion. "Idai" habe aber nicht nur 60 Prozent aller Häuser und Industriebetriebe zerstört, sondern auch 90 Prozent der Maisfelder und damit die Ernte, schilderte Grabher. Hunger sei damit vorprogrammiert.

(Caritas-Spendenkonto: IBAN AT92 6000 0000 0770 0004, "Nothilfe Mosambik"; Onlinespenden unter www.caritas.at/mosambik; Nachbar-in-Not-Spendenkonto: IBAN: AT21 2011 1400 4004 4003; "Sei so frei": IBAN AT30 5400 0000 0069 1733; Missio: Onlinespenden unter www.missio.at; "Jugend eine Welt": IBAN AT66 3600 0000 0002 4000, Kennwort: "Mosambik"; Diakonie Katastrophenhilfe: IBAN: AT85 2011 1287 1196 6333, Kennwort: "Zyklon Mosambik")

Junge zeigen Einsatz

Freiwilligendienst | Vier junge Niederösterreicher starten demnächst ihren freiwilligen Auslandsdienst mit „Volontariat bewegt“.



Sarah Svoboda, P. Petrus Obermüller, Benedikt Fröschl, Reinhard Heiserer, Sophie Anna Leutner und Marilen Haas.

Foto: Volontariat bewegt

ERZDIÖZESE WIEN | 17 junge Erwachsene beginnen in Kürze ihren Freiwilligendienst im Ausland, vier davon kommen aus NÖ. Die Freiwilligen werden in Kinder- und Jugendsozialprojekten der Salesianer Don Boscos und der Don Bosco Schwestern

in Afrika, Asien oder Lateinamerika tätig sein. Sie setzen sich zehn bis zwölf Monate für das Wohl von benachteiligten Kindern und Jugendlichen ein.

Möglich macht das der Verein „Volontariat bewegt“ – eine Initiative von **Jugend Eine Welt**

und den Salesianern Don Boscos. Aus Niederösterreich wagen vier junge Menschen diesen großen Schritt: Marilen Haas (19) aus Innermanzing, Benedikt Fröschl (19) aus Neudorf bei Staatz, Sarah Svoboda (18) aus Mödling und Sophie Anna Leutner (19) aus Münchendorf. Sarah Svoboda ist überzeugt, dass sie aus Ecuador wertvolle Erfahrungen mit nach Hause nehmen und diese in Österreich weitergeben kann.

Alleine im Jahr 2018 wurden im Rahmen des Freiwilligenprogrammes rund 61.000 ehrenamtliche Einsatzstunden in den Partnerprojekten geleistet. Die Freiwilligen lernen dabei verschiedene kulturelle und soziale Kontexte kennen.

Dieser Artikel wurde in allen Ausgaben der NÖN veröffentlicht!

Raus aus der Wohlfühlzone

Vinzenz Fischer und Linda Gusenleitner machen sich auf nach Ecuador und Indien, um dort mit Kindern zu arbeiten und ein völlig anderes Leben kennenzulernen

Von Sophia Jelinek

LINZ. Zwei junge Oberöreicher haben sich entschlossen, aus ihrer Wohlfühlzone zu treten und in den Flieger Richtung Abenteuer zu steigen. Linda Gusenleitner aus Engerwitzdorf und Vinzenz Fischer aus Linz haben sich bei „Volontariat bewegt“ gemeldet – eine Initiative von „Jugend Eine Welt“ und den Salesianern Don Boscos. Die 20-jährige Linda Gusenleitner verbringt ein Jahr in Indien und wird mit Burschen im Alter von sechs bis 18 Jahren zusammenarbeiten, mit ihnen spielen, basteln und bei den Hausaufgaben helfen. Für den 18-jährigen Vinzenz Fischer geht die Reise nach Ecuador, wo er seinen Zivildienst ablegen wird. Auch er wird mit Kindern arbeiten. Genauer wird er aber erst vor Ort erfahren.

„Ehrenamt bedeutet, dass ich etwas freiwillig mache, weil ich das möchte und weil mir andere am Herzen liegen.“

■ **Linda Gusenleitner (20)**, aus Engerwitzdorf

„Für mich ist immer festgestanden, dass ich mich sozial engagieren will. Ich möchte Kindern helfen und mir ihnen zusammenarbeiten. Das ist eine unglaubliche Bereicherung, wo ich hoffentlich auch neue Talente in mir entdecken werde“, sagt etwa Linda Gusenleitner.

Vinzenz Fischer ist ebenfalls von der Kinderbetreuung begeistert: „Die Arbeit mit jüngeren Kindern macht mir viel Spaß. Ein Vor-

„Es ist ein Privileg, in Österreich geboren zu sein. Mit Ehrenamtlichkeit kann ich das an die Gesellschaft zurückgeben.“

■ **Vinzenz Fischer (18)**, aus Linz, geht nach Ecuador

bild oder Bruder zu sein, auf das freue ich mich am meisten.“

Definition Ehrenamt

„Es ist ein Privileg, dass ich in Österreich geboren wurde und dass ich zur Schule gehen kann. Ehrenamt ist eine Möglichkeit, dieses Privileg an die Gesellschaft zurückzugeben“, sagt Fischer. Für ihn heißt sich sozial zu engagieren vor allem, aus der eigenen Komfortzone herauszugehen.

Für Linda Gusenleitner bedeutet Ehrenamt, „dass ich etwas freiwillig mache, weil ich das möchte und mir andere am Herzen liegen. Dafür erwarte ich auch keine Gegenleistung.“ Um sich sozial zu engagieren, braucht es ihrer Meinung nach nur ein bisschen Mut und den Glauben an sich selbst.

Auch dass sie kein Geld für ihre Zeit im Ausland bekommen, stört die Oberöreicher nicht. „Die Erfahrungen die ich machen werde, prägen mich bestimmt fürs Leben und machen mich zu einem anderen Menschen. Für mich sind diese Erfahrungen immer mehr wert als Geld“, sagt Linda Gusenleitner. „Die Erfahrungen, die ich sammeln werde, sind in meinen Augen viel mehr wert als das Geld, das man nicht bekommt. Erfahrungen sind unbezahlbar“, sagt Vinzenz Fischer.



Vinzenz Fischer aus Linz und Linda Gusenleitner aus Engerwitzdorf verbringen ein Jahr als Volontäre im Ausland.



Foto: Volontariat bewegt

Dieser Artikel wurde
auch auf
www.nachrichten.at
veröffentlicht!

**Jugend Eine Welt ist
eine Trägerorganisation
von VOLONTARIAT
bewegt!**

Aus St. Oswald direkt in die Sub-Sahara

Die 19-jährige Katharina Hofer wird nach der Matura zehn Monate in einem der ärmsten Länder verbringen, um dort Kindern zu helfen. Wie es ihr vor dem großen Sprung geht und wie sie die Welt verbessern möchte, erzählte sie BEZIRKSREVUE-Mitarbeiterin Ludmilla Reisinger.

„Angst direkt habe ich nicht. Ich ziehe das durch.“ Katharina Hofer ist angehende Absolventin der Bafög Graz, der Schule für Elementarpädagogen, leidenschaftliche Musikerin und bald wird sie ihre Heimat St. Oswald bei Plankenwarth für zehn Monate verlassen. Ihr Ziel: Addis Abeba in Äthiopien, wo Hofer für die Organisation „Volontariat bewegt“ arbeiten wird. Dass sie einmal ins Ausland gehen will, hat sie schon lange gewusst: „Ich habe seit Jahren mit dem Gedanken gespielt und ich habe mir gedacht, wenn nicht jetzt, wann dann? Sobald man studiert oder arbeitet, dann macht man so etwas einfach nicht mehr.“ Und warum ein Volontariat? „Au-pair ist auch cool“, sagt die 19-jährige, „aber da bleibt man das ganze Jahr bei einer Familie und ganz ehrlich: Kinder schauen kann ich

auch zuhause. Ich wollte etwas machen, was mich ein bisschen fordert.“

Barrieren überwinden

In Äthiopien müssen Kinder bereits Grundkenntnisse in Englisch und Mathematik in die Schule mitbringen, die sie in den Kindergärten, den pre-schools erlernen. In einer solchen pre-school im Stadtteil Meknassa in Addis Abeba wird Hofer ihr Volontariat absolvieren. „Die Arbeit ist schon ähnlich wie zuhause auch, immerhin bin ich angehende Elementarpädagogin“, doch die Umstände in Äthiopien, einem der ärmsten Länder der Welt, werden natürlich ganz anders sein als in Österreich. „Darüber haben wir in den Vorbereitungen von Volontariat bewegt“ gesprochen: Wie geht man mit der Armut um, dem Kulturschock“, sagt Hofer.

cool“. Kontakt möchte sie in dieser Zeit auf jeden Fall halten, aber: „Ich weiß auch nicht, ob es so förderlich ist, wenn man regelmäßig nach Hause telefoniert“, so Hofer. Das hindere nur daran, sich einzuleben.

Das Schwierige, betont Hofer, wird ohnehin das Heimkommen werden: „Mir wurde prophezeit, dass ich ganz anders

denken und fühlen werde, wenn ich wieder in Österreich bin. Das ist etwas, vor dem ich doch ein bisschen Angst habe. Wie wird es dann sein?“

Kindern eine Chance geben

Hofers Ziel ist einfach: Die Welt verbessern. „Ich weiß, das klingt so vage, aber ich werde mit Kindern arbeiten und in diesem Bereich kann man noch am meisten bewegen.“ Schulische Bildung, das sei der Schlüssel für Kinder, um der Armut zu entkommen. „Da mitzuhelfen ist wirklich eine große Sache“, sagt Hofer



Zehn Monate wird Katharina Hofer in Äthiopien verbringen und dort Kinder in einer pre-school unterrichten.

Foto: Ludmilla Reisinger

und schließt: „Wir Europäer bekommen so viel Liebe, Unterstützung und Ausbildung geschenkt, während andere darum kämpfen müssen. Ein bisschen was von der Liebe weitergeben, die ich erhalten habe, das ist schon nicht falsch.“

Von den 14.000 Euro, die der Einsatz in Äthiopien kostet, muss Hofer 3.000 selbst aufbringen, vor allem durch Spenden. Sammeln wird sie dafür etwa auf ihrem eigenen Benefizkonzert, am Freitag, 5. Juli im Schloss Plankenwarth. **L.R. ■**

Wussten Sie, dass...

- ... Äthiopien etwa 13 Mal so groß ist wie Österreich?
- ... Äthiopien ein Vielvölkerstaat mit insgesamt 80 ethnischen Gruppen ist?
- ... das Pro-Kopf-Einkommen nur 542 US-Dollar beträgt und rund ein Viertel der Bevölkerung von weniger als einem Dollar pro Tag lebt?
- ... etwa 49 Prozent der Bevölkerung unterernährt sind?
- ... die Lebenserwartung in Äthiopien nur 51 Jahre für Frauen und 48 Jahre für Männer ist?
- ... Äthiopien mit rund 26 Prozent die höchste Rate an Kinderarbeit der Welt hat?
- ... die Kindersterblichkeit in Äthiopien zwölf Mal so hoch ist wie in einkommensstarken Ländern?

Auch die Sprachbarriere wird eine Herausforderung für die Jugendliche, denn die Kinder in der pre-school können sich zuerst nur auf Amharisch verständigen. „Das wird schon spannend“, lacht Hofer nervös auf. Durch jede Menge Anschauungsmaterial und Gestaltungsideen, die sie von „Volontariat bewegt“ bekommen hat, möchte Hofer einen Draht zu den Kindern finden. Auch Musik wird die junge Frau nutzen: „Das ist die Sprache, die wir alle verstehen.“

Nicht zu oft nach Hause telefonieren

Zehn Monate von zuhause fort zu sein, das ist ein großer Schritt, doch Hofers Eltern unterstützen sie voll und ganz: „Mama steht sehr hinter mir, sie wollte das selber immer machen, und der Papa, der hat nie viel dazu gesagt, aber ich glaube, er findet es recht



Ausbildung ist für die Bekämpfung der Armut eines der wichtigsten Dinge.

STEIRERIN MIT HERZ



Katharina
Hofer

Ein bisschen ein Nervenkitzel sei es schon, doch Angst sei das falsche Wort, gesteht Katharina Hofer aus St. Oswald bei Plankenwarth westlich von Graz. Im August stellt sie sich der Herausforderung, für fast ein Jahr weg von zu Hause zu sein und in einer ganz anderen Kultur. In Äthiopiens Hauptstadt Addis Abeba wird sie als Freiwillige, ermöglicht durch den Don-Bosco-Verein „**Volontariat bewegt**“, arbeiten.

Nach der Matura will die Elementarpädagogin (vormals „Kindergartenpädagogin“) nach Afrika aufbrechen. „Das Arbeiten mit Kindern ist ganz meines“, strahlt sie. Geboren wurde Katharina Hofer am 30. Jänner 2000. Die Mama ist auch Kindergartenpädagogin, der Papa unterrichtet an einer Musikhauptschule. Mit ihren Eltern und den vier Geschwistern singt und spielt Katharina Hofer auch in der Kirche. Die Leiterin der Katholischen Jungschar in St. Oswald spielt Gitarre und Querflöte, auch Blasmusik im Musikverein St. Oswald.

„Musik ist die Sprache, die wir alle verstehen“, erfährt Katharina Hofer. Es gehe um das Gefühl. Das wird sie auch mit Bis-Neunjährigen in einem „Kindergarten“ der Salesianer und Don-Bosco-Schwestern in Äthiopien erleben. Die lebensfrohe, selbstbewusste „Klassenmami“ schaut, dass es jedem gut geht, weiß aber zielsicher meistens sehr genau, was sie will.

Foto: Hageneder

Jugend Eine Welt ist
eine Trägerorganisation
von **VOLONTARIAT
bewegt!**

Schlagen auch Sie uns ein Vorbild des Alltags vor.
Zuschriften bitte an die Redaktion.

„Es brodelt noch“

AUSLANDS-VOLONTARIAT. Zehn Monate verbrachte die Alumna Monika Schwendinger in der afrikanischen Republik Kongo. Das Volontariat veränderte auch ihren Blick auf globale Zusammenhänge.

TEXT: SIEGRUN HERZOG

Als Monika Schwendinger im September 2017 ihre Koffer packte, um für ein knappes Jahr nach Afrika zu gehen, wollte sie vor allem eines: helfen, etwas für Menschen tun ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Die Idee, einen Sozialeinsatz zu machen, beschäftigte die Alumna schon seit längerem. Dass ihr Jahres-Vertrag an einer Wiener AHS gerade auslief, nahm die 29-Jährige schließlich zum Anlass und entschied sich, gemeinsam mit ihrem Mann Daniel, für einen Einsatz mit „Volontariat bewegt“, einer Initiative von Jugend eine Welt und den Salesianern Don Boscos, für ein Projekt der Don Bosco Schwestern in der afrikanischen Republik Kongo. „Für die Organisation war wichtig, dass man die Landessprache bereits beherrscht, und da wir beide Französisch sprechen, ist es der Kongo geworden.“ Der selbst zu bezahlende Finanzierungsbeitrag von rund 2.000 Euro pro Person an die Organisation deckte die Kosten für Flug, Versicherungen, Kost und Logis sowie ein kleines Taschengeld ab. „Wir haben unsere Wiener Wohnung untervermietet und konnten mit Ersparnissen und dem Taschengeld gut auskommen“, sagt Schwendinger. Unterstützung erhielten sie auch durch private Spenden.

Das projekteigene Waisenheim, Schule und Sportplatz in der Wirtschaftsmetropole Pointe-Noire wurden für zehn Monate zum Wohn- und Arbeitsort des Paares. „Ich hatte 40 Kinder in Englisch und Informatik zu unterrichten. Verglichen mit den öffentlichen Schulen, wo oft 200 Schülerinnen und Schüler in einer Klasse zusammen sind, waren das wirklich gute Bedingungen.“ Besonders beeindruckt hat Schwendinger die Begeisterungsfähigkeit ihrer SchülerInnen, die auf das Pausenläuten oft mit einem bedauernden „Oh nein, schon aus?“ reagierten. Neben dem Unterricht betreute die Volontärin die Kinder bei den Hausaufgaben, gab Nachhilfe und gestaltete Freizeitangebote, wie Sport oder Theaterspielen.

PERSPEKTIVENWECHSEL. Manche Geschichten hat Schwendinger noch im Kopf. „Zum Teil waren es schon heftige Schicksale, wo es eher eine Sozialarbeiterin als eine Lehrerin gebraucht hätte.“ Wie etwa mit Krankheit und Tod umgegangen werde, dass Menschen an Malaria oder anderen Krankheiten sterben müssen, weil Medikamente oft einfach nicht vorhanden sind, sei eine drastische Erfahrung für sie gewesen, erzählt die Alumna.

Der intensive Austausch mit der Organisation zu Hause und mit ehemaligen VolontärInnen sei für sie eine Art Psychohygiene und sehr wichtig gewesen, so Schwendinger. „Es klingt vielleicht komisch, aber dass uns seitens der Organisation von Zeit zu Zeit ein ‚Dankeschön‘ per E-Mail erreichte, tat einfach gut.“ Anerkennung und Dank seitens der Schwestern vor Ort gab es wiederum wenig.

Sie selbst wurde viel über Europa gefragt und habe in Gesprächen versucht, das Bild vom paradiesisch anmutenden Europa etwas zurechtzurücken. „Die Menschen dort denken so viel über Europa nach und niemand hier denkt über sie nach“, sagt Schwendinger und stellt fest, dass auch ihr die Ungerechtigkeit in der Welt und der Einfluss, den Europa auch in Afrika hat, erst im Kongo so richtig bewusst geworden ist. Ein Dreivierteljahr ist seit ihrer Rückkehr vergangen. Für Monika Schwendinger steht fest: Sie will sich wieder freiwillig engagieren, wo, wird sich weisen, denn „es brodelt noch“. Die Lehrerin hat ihr Leben nach dem Jahr in Afrika nicht



Mag. Monika Schwendinger,
Alumna Biologie und
Französisch, AHS-Lehrerin

POINTE-
NOIRE



In der Hafenstadt Pointe-Noire unterstützte die AHS-Lehrerin ein Projekt der Don Bosco Schwestern, wo sie unterrichtete und sich um benachteiligte Kinder kümmerte.

komplett auf den Kopf gestellt, aber sie weiß: „Wir können uns nicht so aus der Verantwortung stehlen, wir als EuropäerInnen nicht und wir als Einzelne nicht.“

Ihre Erfahrungen gibt Schwendinger auch an ihre SchülerInnen in Wien weiter. Interessierten rät sie: „Sich gut über das jeweilige Projekt und die dahinterstehende Organisation zu informieren, herauszufinden, welche Aufgaben man vor Ort zu übernehmen hat. Und nicht zuletzt, sich voll und ganz auf das Land einzulassen.“ Wie wichtig es ist, auch fürs Zurückkommen genug Zeit einzuplanen, hat sie selbst nach ihrer Rückkehr gespürt. „Ich war total überfordert von allem. Die schönen Häuser, die guten Straßen, die schnellen Autos, es war der totale Kulturschock. Ich war froh, dass gerade Sommerferien waren und ich ein paar Wochen Zeit fürs Ankommen hatte.“ Ihre ursprüngliche Vorstellung vom Helfen hat Monika Schwendinger auch revidiert. „Es war mehr ein Für-andere-da-Sein.“ Und zurückbekommen hat sie letztlich auch etwas – einen anderen Blick auf die Welt. •

Der Artikel wurde auf einer Doppelseite des Alumni-Magazins der Universität Wien veröffentlicht!

ALUMNIVERSUM

Alumni-Geschichten aus aller Welt



Die Alumni Map der Universität Wien versammelt AbsolventInnen aus aller Welt im virtuellen Alumniversum – über 10.200 sind schon dabei! In der Serie „In 80 Porträts um die Welt“ stellen wir einige von ihnen vor.

Jetzt eintragen und gewinnen:
alumnimap.univie.ac.at

Hauptsponsor der Alumni Map:



Wir danken weiterhin der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien für die Unterstützung.



Weltweite Freiwilligeneinsätze gibt es schon lange, ICYE (International Cultural Youth Exchange), das Programm an dem Kerstin teilgenommen hat, existiert schon seit 1949. Neu ist, dass im Rahmen des Pilotprojekts Inklusion des Netzwerks **WeltWegWeiser** auch Menschen mit Behinderungen oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen bis zu 12 Monate als Ehrenamtliche im Ausland verbringen können.



WELTWEGWEISER



Finde, was du suchst

Die **Servicestelle** für internationale **Freiwilligeneinsätze**

Einsatz **PLANEN** – Projekt **FINDEN** – Einsatz **FINANZIEREN**

Ein Projekt von:



JUGEND EINE WELT

Gefördert durch die:



ÖSTERREICHISCHE
ENTWICKLUNGS
ZUSAMMENARBEIT

➤ Münchenreiterstr. 31, Wien
➤ Tel. +43 1 879 07 07 - 45
➤ info@WeltWegWeiser.at
➤ WeltWegWeiser.at



Ganzseitiges Inserat
auf der Rückseite der
Zeitung!



JUGEND EINE WELT
STIFTUNG

STIFTEN SIE ZUKUNFT!

Verwandeln Sie Ihre Immobilie in eine Schule.

Die Jugend Eine Welt gemeinnützige Privatstiftung fördert langfristig und nachhaltig Projekte zur Armutsbekämpfung und Bildungsförderung weltweit. Werden Sie selbst Stifter oder machen Sie eine Zustiftung, damit Kinder und Jugendliche in Risikosituationen die Chance auf ein besseres Leben erhalten. Dabei entscheiden Sie selbst, welche Projekte Sie fördern oder initiieren wollen.

Wir beraten Sie gerne und begleiten Sie bei der Umsetzung. So können Sie langfristig helfen und jungen Menschen weltweit Zukunft schenken.

stiftung@jugendeinewelt.at | +43 1 879 07 07-30



Partner von
JUGEND EINE WELT

DIE FUNDACIÓN DON BOSCO IN AMBATO

Leben, lernen, spielen: Straßenkinder finden ein Zuhause

Fundación Don Bosco - eine „Herberge“ für Kinder. Straßenkinder, arbeitende Kinder und vernachlässigte Kinder und Jugendliche aus armen Familien - sie alle finden Aufnahme in der Fundación Don Bosco in Ambato. Die „Don Bosco Herberge“ bietet den Kindern eine warme Mahlzeit, Lernbetreuung und Nachhilfe sowie eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Und für einige Kinder ist sie auch ein vorübergehendes Zuhause.

Gegründet wurde die Fundación bereits im Jahr 1998. Sie umfasst heute drei Bereiche. Der Bedarf für eine solche Herberge in der auf 2500 Höhenmeter gelegenen Provinzhauptstadt Ambato, die südlich von Quito liegt, war riesengroß, da die Anzahl an Straßenkindern in der Stadt immer größer geworden war. Salesianerpater José Hidalgo Torres - kurz „Padre Pepe“ genannt - und die Muriöldiner-Schwester Madre Narciza eröffneten daher ein eigenes Zentrum, um den vielen „Schuhputzerkindern“ helfen zu können. Mittlerweile hat sich die Situation für die „Schuhputzer“ in der Stadt verbessert, nur noch wenige leben tatsächlich buchstäblich auf der Straße. Doch die Zahl jener Kinder und Jugendlichen, die zuhause nicht genügend Unterstützung bekommen, vernachlässigt werden und mitunter auch arbeiten müssen, ist immer noch groß.

ESSEN, LERNEN UND SPIELEN

Im Zentrum bekommen täglich rund 200 Kinder und Jugendliche aus armen Familien eine Jause und ein Mittagessen. Am Nachmittag gibt es eine Hausübungsbetreuung, Lernhilfe oder beispielsweise Englischunterricht für die Kinder. Computer und Drucker können ebenfalls benützt werden. Und natürlich kommen auch Spiel und Spaß beim Freizeitprogramm für die Kinder nicht zu kurz. Den jungen Menschen wird im Zentrum vermittelt, dass ihre Ausbildung sehr wichtig ist für ihre Zukunft. Sie sollen einmal selbstständig und verantwortungsbewusst ihr Leben meistern können. Dazu gehört auch zu lernen, sich gegenseitig zu respektieren und sich diszipliniert und angemessen in einer Gruppe zu verhalten.

EIN ZUHAUSE AUF ZEIT

Die eigentliche Herberge ist für rund 30 Kinder ein vorübergehendes Zuhause. Diese stammen oft aus völlig zerrütteten, von Gewalt geprägten Familien. In der Herberge erfahren sie all das, was ihnen in der eigenen Familie verwehrt ist: lernen, spielen, im Haushalt mithelfen, gemeinsame Mahlzeiten, sein Zimmer mit jemandem teilen, Verantwortung übernehmen. Die Kinder werden zudem psychologisch betreut und begleitet. In eigenen Werkstätten haben die Jugendlichen auch die Möglichkeit, einen Beruf zu erlernen. Die Herberge soll jedoch nur ein Zuhause auf Zeit sein - wenn möglich, wird versucht, die Kinder wieder in ihre Familien einzugliedern. Betreuung und Unterstützung, teilweise auch für die Eltern, gibt es für die Kinder auch nach der Rückführung.



STREETWORKER

Mobile Teams sind ebenfalls in den Straßen Ambatos unterwegs. Die Streetworker kümmern sich etwa um arbeitende Kinder sowie Straßenkinder, sprechen sie an und laden sie ein, in das Zentrum zu kommen. In der „Universidad de la calle“ - der „Straßenuniversität“, einem eigenen Gebäude im Zentrum Ambatos, werden für sie spielerische Aktivitäten, Nachhilfe und verschiedene Workshops angeboten.



JUGEND EINE WELT

ARBEITSBEREICHE

Projektförderung

Volontariat

Bildungsarbeit

Faire Geldveranlagung

Spenden und Helfen



Jugend Eine Welt Österreich

Münichreiterstraße 31, 1130 Wien

Tel. +43 1 879 07 07

Fax +43 1 879 07 07-15

office@jugendeinewelt.at

www.jugendeinewelt.at

Spendenkonto:

Raiffeisen Landesbank Tirol

IBAN: AT66 3600 0000 0002 4000

www.jugendeinewelt.at



**JUGEND
EINE
WELT** 55

